

# MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

4. Jahrgang, Nr. 12.

Ausgegeben am 24. Dezember 1930.

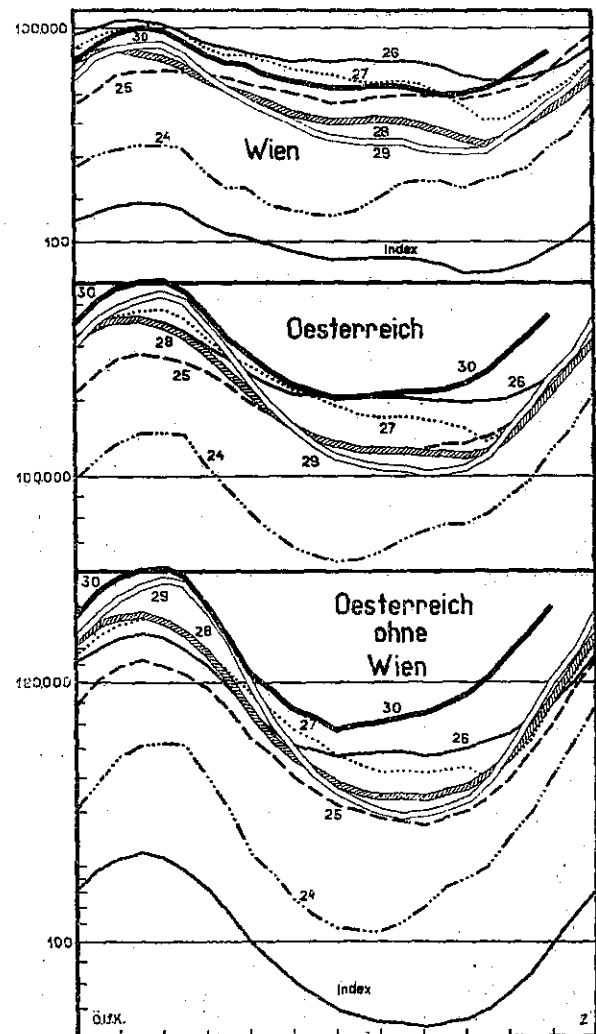
## ÖSTERREICH.

Der Konjunkturabstieg hat sich in den letzten Wochen weiter fortgesetzt, doch machen verschiedene Anzeichen es wahrscheinlich, daß diese Bewegung sich nun ihrem Tiefpunkt nähert und in der nächsten Zeit zumindest mit einer Verlangsamung, vielleicht sogar mit einem Einhalten des Rückganges zu rechnen ist. Man wird jedoch bei der Beurteilung der vereinzelt günstigeren Symptome derzeit ganz besondere Vorsicht walten lassen müssen, da infolge des früheren Abschlußtermins dieses Berichtes, der wie alljährlich mit Rücksicht auf die bevorstehenden Feiertage etwas früher erscheinen muß, nicht alle Wirtschaftszahlen verfügbar sind, die sonst monatlich einlaufen. Mit diesem Vorbehalt kann man sagen, daß der zu Beginn des Herbstes so überaus heftige Rückgang der industriellen Beschäftigung sich schon in den letzten Wochen etwas abgeschwächt hat und daher auch die Zunahme der Arbeitslosigkeit in jüngster Zeit nicht mehr im gleichen Tempo vor sich ging. Man darf sich jedoch nicht verhehlen, daß diese Erscheinungen gegenwärtig nur ein Aufhören des Konjunkturrückganges erhoffen und noch nicht auf eine baldige Umkehr der Bewegung schließen lassen, so daß wohl bis auf weiteres mit einem Fortbestand der Depression zu rechnen ist. Dies scheint vor allem durch die weltwirtschaftliche Lage bedingt, da besonders der internationale Kapitalmarkt noch nicht jene Erleichterung zeigt, die einer allgemeinen Erholung vorausgehen müßte.

Im einzelnen haben sich auf dem Geld- und Kapitalmarkt keine wichtigeren Änderungen ergeben. Der Geldmarkt stand unter dem Zeichen einer leichten Anspannung, wie sie im letzten Quartal regelmäßig eintritt. Die Steigerung der Zinssätze war jedoch ganz geringfügig und auch die Inanspruchnahme des Wechselkredites der Nationalbank, die erst Ende November, das ist ein Monat später als gewöhnlich, einsetzte, war in den letzten vier Wochen zwar etwas größer als in der gleichen Zeit der beiden Vorjahre, dürfte aber trotzdem nur saisonmäßig bedingt sein. Der in der ersten Hälfte November eingetretene Devisenabfluß hat sich nicht fortgesetzt, so daß am Ende des Monats

die Abnahme gegenüber Ultimo Oktober das saisonmäßige Ausmaß nur wenig überstieg. Da jedoch der Oktober einen außerordentlichen Zufluß gebracht hatte, ist der Stand des Barschatzes noch immer verhältnismäßig sehr hoch. An der Börse waren im November die Umsätze wieder wesentlich geringer als im gleichen Vormonat und die Indexziffer der Industrieaktienkurse, die vorher durch sechs Wochen eine gewisse Stabilität gezeigt hatte, wies in der zweiten Hälfte November und Anfang Dezember neuerlich einen Rückgang auf. Die Kurse der Bankaktien blieben praktisch unverändert.

Die jährlichen Schwankungen in der Zahl der unterstützten Arbeitslosen.



Die Bewegung der *Warenpreise* war im Einklang mit der internationalen Tendenz weiter abwärts gerichtet. Ein zeitweiliger Stillstand der Bewegung, wie er in der letzten Zeit wiederholt eingetreten ist, hat sich immer wieder als nur vorübergehend erwiesen. Dagegen machte sich in der letzten Zeit die Abwärtsbewegung bei den Rohstoffen nur mehr bei den Metallen (außer Eisen) und Körnerfrüchten stärker geltend. Die vorwiegend Rohstoffe berücksichtigende Indexziffer der reagiblen Warenpreise ist in der zweiten Hälfte November von 77.5 auf 76.0, Anfang Dezember weiter auf 74.6 gefallen. Die umfassenderen Indexziffern des Bundesamtes für Statistik liegen für Dezember zur Zeit des Abschlusses des Berichtes noch nicht vor, doch kann nach den vorliegenden Angaben über die Bewegung der einzelnen Preise kein Zweifel bestehen, daß sie sich weiter gesenkt haben. Das gleiche gilt für die Indexziffer der Kleinhandelspreise, die ihre langsame Abwärtsbewegung ebenfalls fortgesetzt haben dürfte. Im ganzen kann jedoch von einem stärkeren Fall nur bei den Lebensmitteln die Rede sein, während bei den Produkten des Handwerkes und der Industrie nur vereinzelt größere Preissenkungen erfolgt sind, und zwar namentlich bei den Textil- und Lederprodukten. Angesichts des starken Inter-

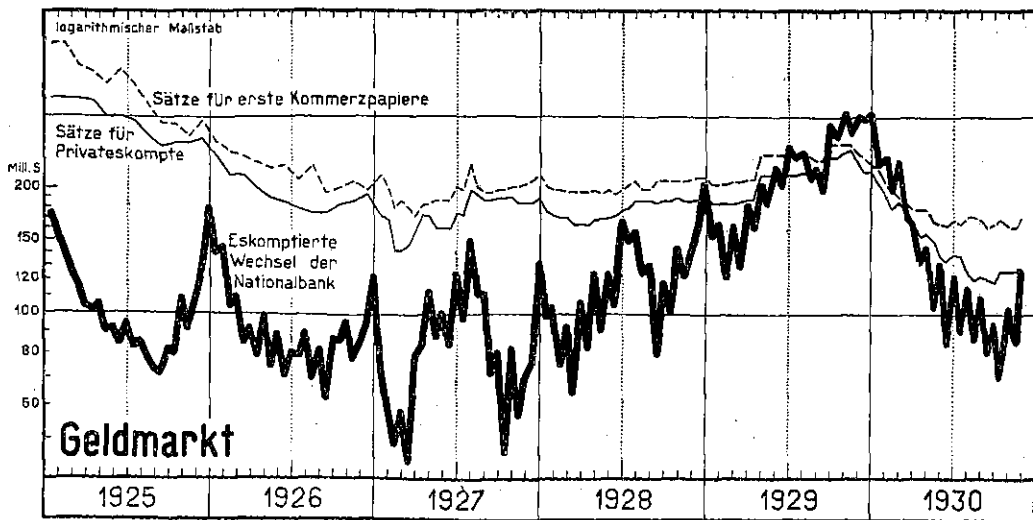
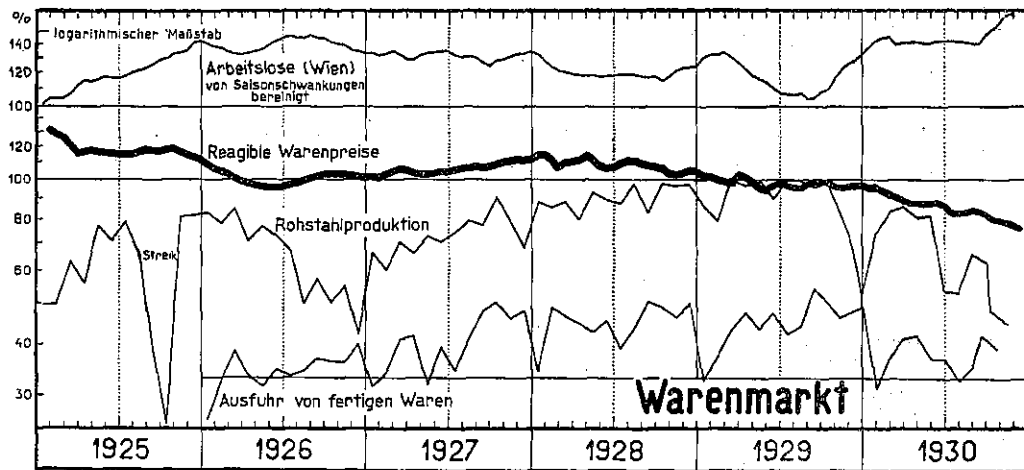
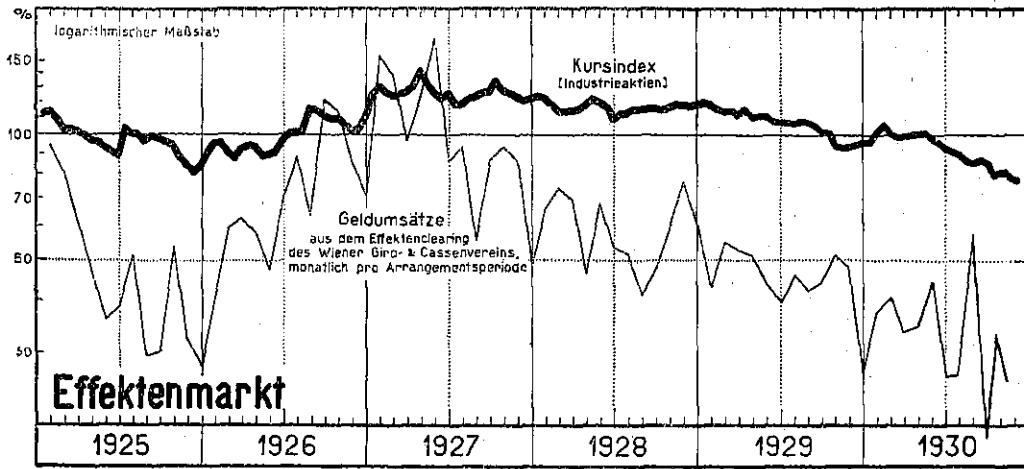
esses, das sich in jüngster Zeit der Bewegung der Kleinhandelspreise zuwendet, sind in der folgenden Tabelle die Preise einer größeren Anzahl von Bedarfsartikeln für Dezember 1930 jenen für Dezember 1929 gegenübergestellt. Die Angaben stammen aus den von der Wiener Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie regelmäßig für das Bundesamt für Statistik vorgenommenen Erhebungen.

Auf dem *Arbeitsmarkt* hat sich, wie erwähnt, das Tempo der Zunahme der Arbeitslosigkeit in der zweiten Hälfte November und Anfang Dezember entschieden verlangsamt; während dabei in Wien die Zunahme zwar immer noch etwas größer war als rein saisonmäßig zu erwarten gewesen wäre, aber die von Saisonschwankungen bereinigte Indexziffer vom 15. bis 30. November nur mehr von 165.1 auf 166.6 und bis zum 15. Dezember auf 167.6 (gegenüber 159.5 am 31. Oktober) stieg, blieb außerhalb Wiens die Zunahme hinter dem normalen saisonmäßigen Ausmaß zurück und die entsprechende Indexziffer sank daher in der zweiten Hälfte November von 382.8 auf 373.6 und in der ersten Hälfte Dezember auf 356.9. Auch im Gesamtergebnis für ganz Österreich bewirkte dies eine geringfügige Senkung der Indexziffer von 257.3 auf 254.4, bzw. 248.2.

## Kleinhandelspreise in Wien.

	10. Dez.		10. Dez.			10. Dez.		10. Dez.	
	1929	1930	1929	1930		1929	1930	1929	1930
	S		S			S		S	
Stoff für Mannesoberkleider, mindere Sorte . . .	1 m	17.-	15.50		Kattun für Oberkleider . . . . .	1 m	1.76	1.68	
„ „ „ bessere Sorte . . . . .	1 „	28.-	24.80		Baumwollflanell . . . . .	1 „	1.85	1.76	
„ „ Frauenoberkleider, Blusen . . . . .	1 „	10.20	9.08		Chiffon für Unterkleider . . . . .	1 „	1.60	1.50	
„ „ „ Mode . . . . .	1 „	20.50	19.50		Herrenhemden, mindere Sorte . . . . .	1 St.	9.95	9.65	
„ „ „ Glatter . . . . .	1 „	23.-	20.-		„ bessere Sorte . . . . .	1 „	14.50	14.10	
Taschentuch aus Leinen, für Herren . . . . .	1 St.	2.25	2.15		Damenhemden . . . . .	1 „	5.60	5.40	
Billiges Taschentuch . . . . .	1 „	—65	—62		Herrenunterhosen . . . . .	1 „	6.65	6.45	
Herrenkragen . . . . .	1 „	1.30	1.30		Damenhosen . . . . .	1 „	4.60	4.45	
Herrenanzug konf., mindere Sorte . . . . .	1 Garn.	135.—	115.—		Herrensocken . . . . .	1 P.	2.60	2.50	
„ bessere Sorte . . . . .	1 „	155.—	135.—		Damenstrümpfe . . . . .	1 „	3.90	3.80	
Herrenfilzhut . . . . .	1 St.	13.—	13.—		Damenkostüm, mindere Sorte . . . . .	1 Garn.	46.—	46.—	
Arbeitsbluse, blau . . . . .	1 „	8.80	7.—		„ bessere Sorte . . . . .	1 „	162.—	162.—	
„ Mollino . . . . .	1 „	6.60	5.50		Strickwolle, billigste, einheimische . . . . .	1 kg	19.80	18.—	
Petroleum . . . . .	1 l	—26	—26		Männerschuh, mindere Sorte . . . . .	1 P.	29.30	26.70	
Brennsprit . . . . .	1 „	1.12	1.12		„ bessere Sorte . . . . .	1 „	33.70	30.80	
Schwarze Schmierseife . . . . .	1 kg	1.20	1.—		Frauenschuh, mindere Sorte . . . . .	1 „	28.40	23.40	
Seifenpulver . . . . .	1 „	1.20	1.20		„ bessere Sorte . . . . .	1 „	31.50	25.60	
Kristallsoda . . . . .	1 „	—24	—24		Kinderschuh, mittl. Qual., 6—10 Jahre . . . . .	1 „	20.—	10.—	
Chlor (Bleichpulver) . . . . .	1 „	—48	—50		„ 11—13 „ . . . . .	1 „	21.50	17.60	
Polierwachs (Fußbodenwachs) . . . . .	1/2 „	2.28	2.28		Blaufarbe (Waschblauessenz) . . . . .	1 kg	—24	—24	
„ (Fußbodenwachs) . . . . .	1 „	2.70	2.70		Stärke (fa Weizen) . . . . .	1 „	1.40	1.35	
Persil, 1 Paket . . . . .	1/4 „	—70	—70		Putzpomade, 1 Dose, 55 mm . . . . .	1 „	—33	—33	
Kaiserborax, 1 Schachtel . . . . .	90 g	—50	—50		Schuhwachs . . . . .	1 kg	1.44	1.44	
Kerzen, Paraffin . . . . .	1 kg	1.80	1.80		Schichtseife . . . . .	1 „	2.08	2.—	
Roßhaarzimmerbesen . . . . .	1 St.	4.08	4.08		Streichhölzer (schwed. Norm), 10 Schachteln . . . . .	1 St.	—50	—50	
Roßhaarhandfeger . . . . .	1 „	1.74	1.74		Reibbürste aus Reisswurzeln . . . . .	1 St.	—61	—61	
Waschlappen . . . . .	1 „	—80	—80		„ Piassavafasern . . . . .	1 „	—43	—43	
Leintücher . . . . .	1 „	11.30	10.20		Schwämme zu Wasch- und Toilettezwecken . . . . .	1 „	1.20	1.20	
Koppolsterüberzüge, 70x95 cm . . . . .	1 „	8.25	7.60		Teller aus Porzellan . . . . .	1 „	1.20	1.20	
Handtuch . . . . .	1 „	2.25	2.—		Tasse samt Untertasse aus Porzellan . . . . .	1 Garn.	1.50	1.50	
Wischtuch . . . . .	1 „	2.15	1.90		Wasserglas . . . . .	1 St.	—30	—30	
Küchentisch, weiß gestrichen . . . . .	1 „	79.50	84.—		Tischmesser . . . . .	1 „	1.15	1.15	
Küchenstuhl, roh . . . . .	1 „	18.—	19.—		Gabel . . . . .	1 „	1.15	1.15	
Zwirn, 500 Yards . . . . .	1 Spule	—75	—75		Löffel, Martinstahl . . . . .	1 „	—20	—20	
Drahtstiften . . . . .	100 kg	86.—	86.—		Kochpfanne, emailliert, für 2 Liter . . . . .	1 „	3.10	3.10	
Nähadela . . . . .	1 Paket	—16	—16		Kochgeschirr für 2 Liter . . . . .	1 „	3.10	3.10	
Maschinennähadel . . . . .	1 St.	—09	—09		Tinte . . . . .	1 l	3.60	3.60	
Steinkohle, Oberschl. . . . .	1 kg	—11	—11		Bleistift (gew.) . . . . .	1 St.	—15	—16	
Brennholz . . . . .	1 „	—11	—11		Aluminiumfeder . . . . .	1 „	—08	—08	
gew. Tischwein . . . . .	1/4 l	—60	—60		Kanzleipapier . . . . .	1 Bg.	—03	—03	
Bier (Lager) . . . . .	1/2 „	—46	—48		Tee (Java) . . . . .	1 kg	20.—	20.—	
Bohnenkaffee (Santos) . . . . .	1 kg	9.40	8.—		Kakao (holländ.) . . . . .	1 „	5.60	5.60	
Malzkaffee (Kathreiner) . . . . .	1 „	1.70	1.60		Herrenhemden, Putzen von . . . . .	1 St.	—93	1.—	
Feigenkaffee . . . . .	1 „	2.20	2.20		Herrenunterhosen, Putzen von . . . . .	1 „	—56	—60	
Rasieren . . . . .	1 „	—60	—60		Haarschneiden . . . . .	1 „	1.80	1.80	

### Einige typische Reihen zur Konjunkturentwicklung in Österreich.



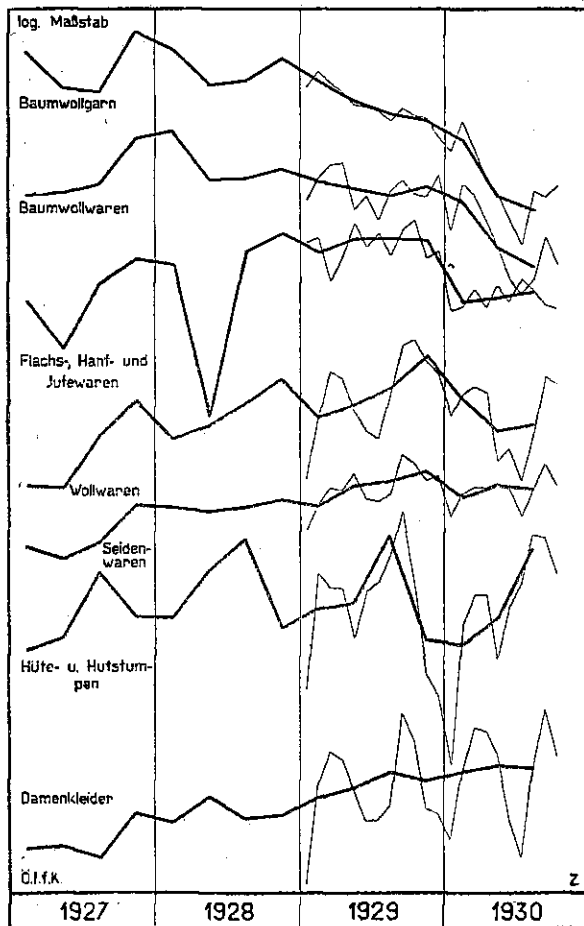
Es scheint, daß in den Wochen der stärksten Verschlechterung von Mitte September bis Mitte November auch ein Teil der sonst erst später einsetzenden Arbeiterentlassungen vorweggenommen wurde.

Die nur recht unvollständig vorliegenden Angaben aus den einzelnen Wirtschaftszahlen lauten ziemlich unverändert ungünstig. So ziemlich die einzige Ausnahme bildet der zahlenmäßig freilich noch immer wenig bedeutende österreichische Steinkohlenbergbau, der im September und Oktober vorher noch nie erreichte Förderungsziffern aufzuweisen hatte. Die Braunkohlenförderung blieb dagegen auch im Oktober wie in den vorangegangenen Monaten hinter den entsprechenden Vorjahrsziffern zurück. Die Eisenerzförderung ist ebenso wie im Oktober auch noch im November stark zurückgegangen und hat damit einen seit 1925 nicht mehr berührten Tiefpunkt erreicht. In der Eisenindustrie haben im November die Produktionsrückgänge fortgedauert, aber bei Roheisen und Rohstahl nur mehr in sehr geringem Umfang, während allerdings in der Walzwarenerzeugung,

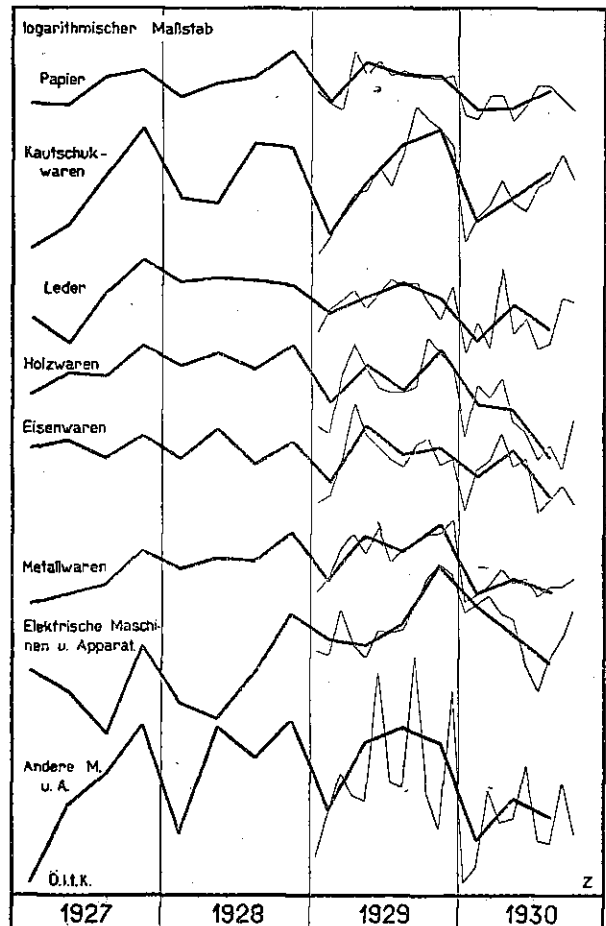
die im Oktober verhältnismäßig noch am besten beschäftigt war, im November ein neuerlicher starker Rückgang erfolgte. Der Auftragsbestand, der im Oktober vorübergehend gestiegen war, ist im November wieder auf den Tiefpunkt von September gesunken. Auch die nicht durch Statistiken belegten Berichte aus der eisenverarbeitenden und Metallindustrie lassen einen weiteren leichten Rückgang erkennen.

In der Textilindustrie ist keine wesentliche Änderung eingetreten. Die Produktionsziffern der Baumwollspinnereien sind im Oktober nach der zeitweiligen Zunahme im August und September wieder etwas zurückgegangen. In der Papierindustrie hat im Oktober die eigentliche Papiererzeugung und die Zellulosefabrikation, wie gewöhnlich in diesem Monat (der die größte Zahl von Arbeitstagen aufweist), eine Zunahme aufzuweisen, während die Holzschliff- und Pappherzeugung trotz günstiger Wasserverhältnisse zurückgegangen ist. Im November sind jedoch in der Papierindustrie namhafte Stilllegungen erfolgt, deren Auswirkung in den derzeit verfügbaren Produktionsziffern noch

**Die Entwicklung der Ausfuhr in den wichtigsten Gruppen von Fertigwaren.**  
(Wertziffern.)



— Vierteljahresziffern.



— Monatsziffern.

nicht erkennbar ist. In der letzten Industrie, für die diesmal neue Produktionsstatistiken vorliegen, in der *Brauindustrie*, hat der Produktionsrückgang im Oktober nicht ganz das saisonmäßig zu erwartende Ausmaß erreicht, so daß anzunehmen ist, daß bereits die früheren Einschränkungen zum Teil eine Vorwegnahme der sonst etwas später erfolgenden Produktionseinschränkungen sind.

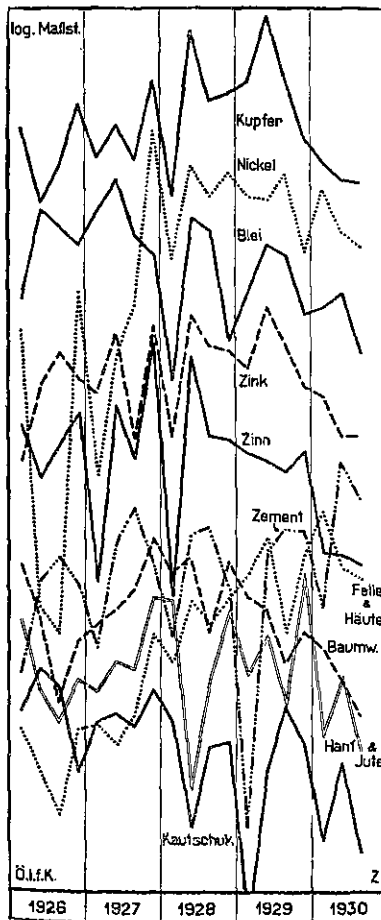
Von den für die Entwicklung der *Umsätze* charakteristischen Daten weisen namentlich die besonders konjunkturrempfindlichen *Giroumsätze* des Wiener Saldierungsvereins einen auffallend starken Rückgang auf. Aber auch die Umsätze der Postsparkasse, der Nationalbank und des Giro- und Kassenvereins sind etwas stärker zurückgegangen als allein durch die Jahreszeit bedingt ist. Das gleiche gilt für die charakteristischsten Ziffern über die mengenmäßigen Güterumsätze, die Güterwagengestellungsstatistik der Bundesbahnen. Die von Saisonschwankungen bereinigte Indeziffer ist hier von 122.6 im Oktober auf 118.8 im November (gegenüber 129.1 für November 1929) zurückgegangen. Im Vergleich zum Vor-

jahr ist dabei namentlich die Zahl der zur Beladung gestellten offenen Güterwagen stark vermindert, während bei den gedeckten Wagen der Rückgang weniger ausgesprochen ist. Dabei ist zu bemerken, daß heuer im Gegensatz zum Vorjahr der Rückgang des Verkehres mit dem Ausland eine verhältnismäßig geringere Rolle spielt und vor allem der Inlandsverkehr stark abgenommen hat. Auch die übrigen Statistiken über den Güterverkehr der Bundesbahnen, die Verkehrsleistung in Millionen Nutzlastgütertonnenkilometern, die im Oktober einen saisonmäßigen Höhepunkt zu erreichen pflegen, hielten sich in diesem Monat weit unter den Vorjahrsziffern.

Wenn auch für den Eisenbahngüterverkehr im Vergleich zu der Schrumpfung der inländischen Güterversendungen das Nachlassen der Ein- und Ausfuhr eine geringere Rolle spielt, so darf doch nicht übersehen werden, daß in den letzten Monaten das *Außenhandelsvolumen* außerordentlich zurückgegangen ist. Die Ergebnisse für November liegen allerdings zur Zeit des Abschlusses dieses Berichtes noch nicht vor. Ein etwas ausführlicherer

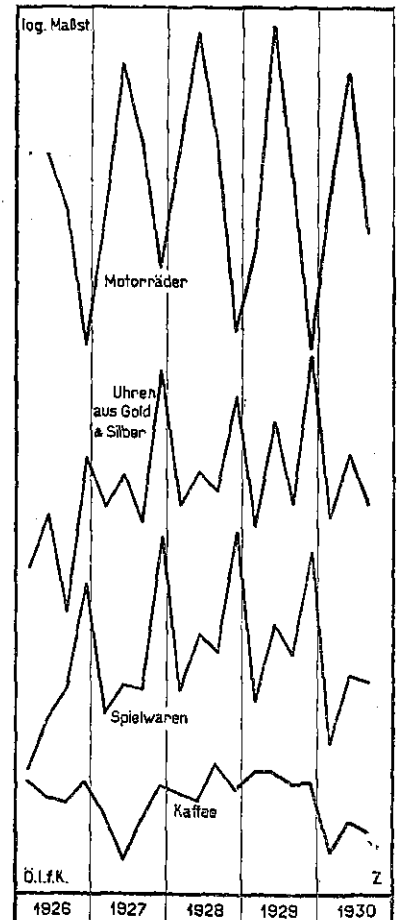
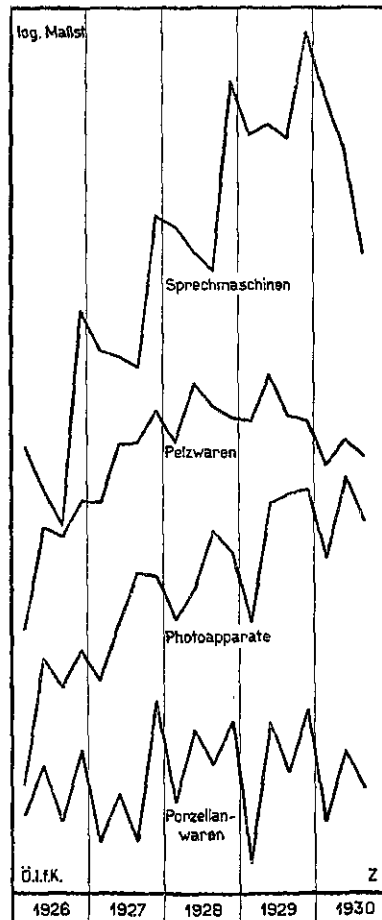
**Einfuhr von Rohstoffen.**

(Wertziffern, vierteljährlich).



**Einfuhr einiger Luxuswaren.**

(Wertziffern, vierteljährlich).



Rückblick auf die Entwicklung in den vorangegangenen Monaten erscheint jedoch um so mehr angezeigt als auch in den früheren Monaten die Ergebnisse der Handelsstatistik regelmäßig so knapp vor Redaktionsschluß verfügbar wurden, daß eine eingehende Besprechung nicht mehr möglich war. Schon an den Gesamtziffern wird der Rückgang deutlich erkennbar; in den Monaten August bis Oktober betrug die Ausfuhr nur 487.7 Millionen Schilling gegenüber 591.7 Millionen Schilling im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres und die Einfuhr nur 648.3 Millionen Schilling gegenüber 846.6 Millionen Schilling. Die Entwicklung war dabei in den einzelnen Hauptgruppen sehr verschieden. Dies ist deutlich aus der folgenden Tabelle zu erkennen, die sowohl Werte wie Mengen der in den ersten zehn Monaten dieses und des vergangenen Jahres ein- und ausgeführten Warengruppen und die Veränderung von 1929 auf 1930 in Prozenten wiedergibt.

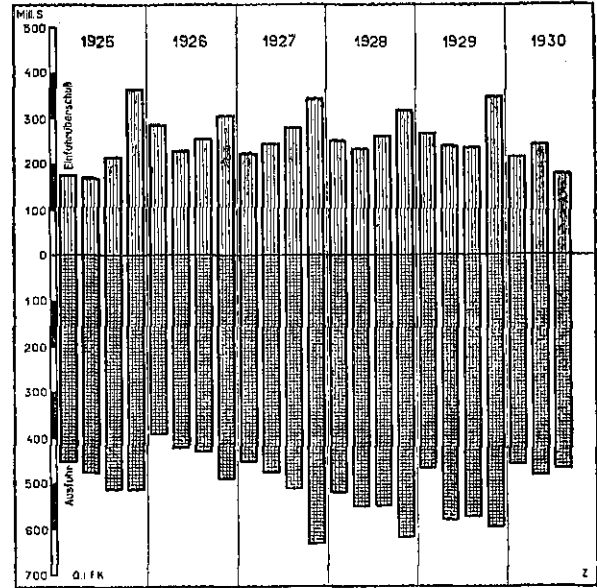
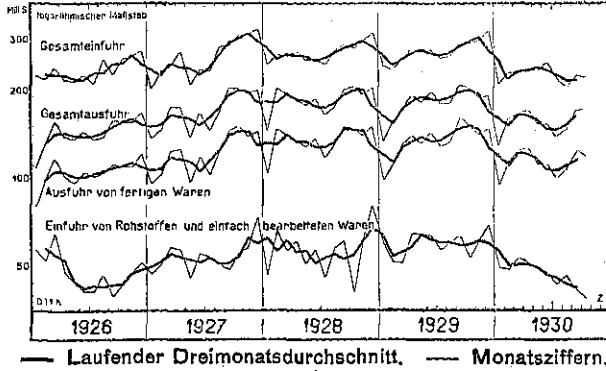
	1929 (Monate I—X)		1930		Zu- oder Abnahme	
	Menge 1000 q	Wert 1000 S	Menge 1000 q	Wert 1000 S	Menge	Wert
<b>Einfuhr</b>						
Lebende Tiere . .	1.376	211.676	1.387	190.108	+ 0.7	- 10.2
Nahrungsmittel und Getränke . .	11.133	569.108	12.238	517.767	+ 9.9	- 9.0
Mineralische Brennstoffe . . .	54.567	216.883	38.841	153.138	- 28.8	- 29.4
Rohstoffe und halbfertige Waren . .	12.597	580.823	11.781	467.746	- 6.5	- 19.5
Fertige Waren . .	3.414	1,037.152	2.850	906.940	- 16.5	- 12.6
<b>Ausfuhr</b>						
Lebende Tiere . .	94	16.367	93	18.793	- 1.1	+ 14.8
Nahrungsmittel und Getränke . .	481	34.502	647	46.083	+ 34.8	+ 33.6
Rohstoffe und halbfertige Waren . .	29.105	414.090	24.801	356.801	- 14.8	- 13.8
Fertige Waren . .	4.498	1,329.977	3.837	1,128.293	- 14.7	- 13.2

Besonders auffällig ist die Zunahme der Ausfuhr von Nahrungsmitteln und Getränken, die um mehr als ein Drittel gestiegen ist, und zwar sowohl der Gesamtmenge als dem Gesamtwert nach. Ähnliches gilt für die Ausfuhr von lebenden Tieren, die zwar mengenmäßig ein wenig abgenommen, aber dem Gesamtwert nach ebenfalls um rund 15% zugenommen hat. Selbstverständlich sind die

Zeit	Geldsätze			Wiener Börse						Nationalbank		Preisindexziffern *)										
	Privat-eskonte	Erste Kommerz-papiere	Reportgeld 1)	Aktienindex			Umsätze			Eskompteportefeuille	Notenumlauf u. Giro-verbindlichkeiten	Gesamte valutarische Bedeckung	Perzentuelle Gesamtdeckung	Großhandel								
				21 Industriaktien	3 Bankaktien	Gesamindex	Geldumsätze aus dem Effekten-verkehr							Reagible Waren-preise (B., I., K.) 4)	Gesamindex	Nahrungsmittel	Industriestoffe	Kleinhandel				
	Durchschnittliche Sätze um die Monatsmitte			21 Industriaktien	3 Bankaktien	Gesamindex	Mill. S	% 5)	1000 S	am 15. jedes Mts.	in % d. Parität	am 15. jedes Monats	Durchschnitt 1923=100						auf Grund d. Preise des 1. Halb. 1914 in Gold 6)	Juli 1914 = 1		
	% p. a.													Monatsmitte Durchschnitt 1926=100	Mill. S	% 5)	1000 S	Millionen Schilling			am 15. jedes Monats	in % d. Parität
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	
<b>1928</b>																						
Aug.	6.25	6.69	7.63	115.1	90.4	106.9	47.9	18.9	7.3	120	4.2	1305.6	100.06	126.5	1040.2	743.3	71.5	111.0	133	126	146	20.491
Sept.	6.19	7.00	7.63	115.6	90.4	107.1	55.7	31.1	13.7	41	4.5	1318.8	100.21	81.2	1013.0	762.6	72.5	107.6	131	125	144	20.586
Okt.	6.25	7.00	7.50	114.2	89.6	106.0	87.0	36.4	16.1	59	16.2	1397.5	100.21	103.2	1005.7	733.5	73.6	106.4	129	121	146	20.764
Nov.	6.25	7.00	7.63	117.6	89.4	108.3	89.9	30.8	14.8	73	1.4	1397.5	100.00	124.7	1014.1	721.3	71.1	102.2	128	119	145	20.864
Dez.	6.38	7.13	7.75	117.9	89.2	107.5	90.1	35.4	12.2	74	4.7	1432.2	99.94	164.6	1076.1	742.9	69.4	105.4	127	118	146	20.878
<b>1929</b>																						
Jänner	6.19	6.90	7.50	118.3	90.2	108.9	50.1	30.2	12.2	66	12.0	1489.7	99.88	155.7	1010.7	735.7	72.1	101.7	128	118	147	20.928
Febr.	6.19	6.90	7.50	114.2	88.2	105.5	63.9	22.8	11.3	74	10.0	1516.2	99.88	123.7	976.0	733.3	75.1	99.2	130	122	145	21.146
März	6.26	7.00	7.75	113.3	87.5	104.7	61.4	18.3	8.5	69	21.3	1538.0	99.98	131.2	979.1	732.9	74.8	98.9	133	125	149	21.165
April	6.31	7.13	7.88	115.2	97.4	106.0	74.8	26.3	13.3	49	13.8	1555.5	99.86	162.0	995.7	719.3	72.2	101.5	134	128	145	21.034
Mai	7.25	8.00	8.18	111.5	81.2	101.4	52.8	13.4	7.5	50	0.1	1572.3	99.86	186.6	1012.3	711.8	70.3	95.7	135	129	147	21.069
Juni	7.25	8.00	8.13	108.7	79.4	98.9	56.8	13.2	6.6	45	0.7	1590.5	100.21	204.2	1017.2	700.4	68.9	96.9	134	128	146	21.235
Juli	7.25	8.00	8.25	107.0	79.8	97.9	53.7	17.0	8.6	52	4.5	1604.7	100.21	241.7	1070.6	716.6	66.9	96.5	132	126	145	21.179
Aug.	7.25	8.00	8.50	107.8	79.5	98.4	49.2	10.5	5.4	44	1.7	1617.0	100.21	217.3	1081.8	752.5	69.6	96.2	132	126	145	21.193
Sept.	7.38	7.88	8.50	105.4	79.1	96.7	51.8	12.0	5.6	35	3.9	1572.3	100.06	197.9	1078.5	768.6	70.4	99.6	128	119	147	21.009
Okt.	8.00	8.66	9.50	101.2	80.0	94.1	74.8	17.2	13.8	43	1.5	1533.4	100.13	210.4	1110.0	716.4	65.2	99.3	127	118	145	21.007
Nov.	8.25	8.88	9.50	93.5	78.2	88.4	56.8	15.6	6.8	81	4.0	1553.2	100.00	277.1	1079.6	690.3	63.9	95.9	125	115	145	21.143
Dez.	7.38	8.00	9.13	94.2	78.4	88.8	31.6	13.1	10.7	40	5.0	1618.9	100.00	297.8	1126.4	716.5	63.6	96.0	123	112	144	21.177
<b>1930</b>																						
Jänner	7.00	7.50	7.63	95.8	77.7	89.7	44.1	17.1	8.6	41	4.2	1705.5	99.96	230.7	1023.0	679.9	66.5	96.0	125	116	145	21.208
Febr.	6.00	6.63	7.50	107.7	77.1	97.5	46.9	16.6	6.8	40	2.3	1740.7	100.00	199.4	990.9	679.6	68.6	93.5	123	113	143	21.079
März	5.88	6.25	7.13	98.6	76.8	91.4	39.5	12.5	4.7	38	2.7	1764.4	100.07	172.0	974.7	689.8	70.8	90.6	121	111	141	21.000
April	5.13	6.23	6.75	100.4	75.4	92.1	51.1	14.8	6.7	43	5.9	1780.1	100.21	132.8	970.0	721.4	75.1	87.4	119	109	140	20.866
Mai	5.00	5.63	6.44	100.7	74.0	91.8	65.0	14.9	8.1	47	2.4	1797.7	100.25	102.6	975.7	764.6	78.4	87.2	116	107	140	20.810
Juni	4.50	5.50	6.00	95.8	70.6	87.4	38.8	10.6	4.5	41	3.1	1813.6	100.25	89.3	1014.0	816.3	80.5	87.8	121	111	140	21.034
Juli	4.63	5.50	6.00	91.0	70.2	84.1	31.1	11.1	4.6	31	1.3	1822.5	100.32	91.2	1069.2	869.8	81.4	83.8	119	110	139	20.938
Aug.	4.06	5.75	6.00	87.0	70.3	81.5	67.7	13.3	3.1	32	1.4	1838.2	100.50	86.9	1104.1	910.5	82.5	83.4	118	109	138	20.929
Sept.	4.06	5.38	5.88	87.2	69.9	81.4	27.5	17.8	4.4	25	1.8	1850.7	100.42	80.2	1097.9	912.4	83.1	83.5	115	104	136	20.705
Okt.	4.25	5.00	5.88	80.0	69.4	76.5	40.1	20.3	6.0	1	1.7	1840.0	100.28	68.0	1084.2	911.2	84.0	80.3	112	101	134	20.573
Nov.	4.25	5.31	6.00	80.3	68.1	76.3	29.3	14.7	4.7	1	1.7	1844.1	100.14	84.4	1091.0	902.0	82.7	77.5	110	99	132	20.562
Dez.	4.50	5.75	6.81	75.7	68.1	73.2							100.08	142.7	1159.0	913.0	78.8	74.6				

1) Die angegebenen Durchschnittssätze für die Monatsmitte gelten seit Mai 1928 für Wochengeld, vorher für Monatsgeld. — 2) Die Basis für die in Kolonne 8 gegebenen Prozentwerte bildet ein willkürlich gewählter Durchschnittswert. — 3) Die angegebenen Preisindexziffern gründen sich auf die jeweils in der Mitte des Monats bestehenden Preise. — 4) Die Indexziffer der reagiblen Warenpreise ist ein ungewogenes arithmetisches Mittel der Wiener Preise von Stabeisen, Blei, Zink, Schafwolle, Kernschrot, Leinengarn, Hanigarn, Ochsenhäuten, Kalbfellen, Rindstalg und Leinöl. — 5) Ab Februar 1928 auf teilweise geänderter Grundlage berechnet. — 6) Verminderung des Steuersatzes. — 7) Erweiterung durch Einbeziehung weiterer Institute. — † Neue Berechnung. — \* Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.

Die Entwicklung des österreichischen Außenhandels. Die Entwicklung der österreichischen Handelsbilanz.



Mengenziffern bei derartigen Sammelposten von geringer Bedeutung, da Verschiebungen in der Zusammensetzung der Ausfuhr hier das Bild vollkommen verwirren können; immerhin bietet jedoch der Vergleich der Mengen- und der Wertbewegung doch gewisse Anhaltspunkte darüber, wie weit der Rückgang der Wertziffern dem Preisfall und wie weit er einer mengenmäßigen Verringerung zuzuschreiben ist. Zu Vergleichszwecken sei hier er-

wähnt, daß, wenn man auch für die Preisbewegung die Durchschnitte derselben zwei Zehnmonats-

Arbeitsjahre in der Metallindustrie	Giroumsätze				Außenhandel									Güterverkehr der Bundesbahnen										Zeit
	Österr. Nationalbank	Postsparkasse	Wiener Saldierungsverein	Wiener Giro- und Kassensverein	Einfuhr					Ausfuhr				Gestellung von Güterwagen pro Arbeitstag				Anzahl der arbeitstäglich		Einnahmen aus dem Güterverkehr <sup>9)</sup>				
					Insgesamt	davon				Insgesamt	davon			Gesamtzahl	Offene Wagen	Gedekte Wagen	Schemelwagen	ins Ausland geleiteten	aus dem Ausland eingeführten					
						Nahrungsmittel und Getränke	Rohstoffe und Halbfabrikate	Mineralische Brennstoffe	Fertigwaren		Rohstoffe und Halbfabrikate	Fertigwaren	Tatsächliche Anzahl <sup>6)</sup>								Von Saison-schwankungen bereinigt <sup>7)</sup>	Mill. S		
Millionen Schilling	Millionen Schilling														Millionen Nutzlastgüter-Tonnenkilometer	1924 = 100		beladenen Güterwagen <sup>10)</sup>	Mill. S					
Jänner 1923 = 100	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44			
211	3905	1950	306	2716	276·6	54·4	57·5	17·6	104·5	176·8	39·7	131·1	351·8	6617	141·4	3076	3445	96	1018	1810	31·4	1929		
209	3853	1831	328	2645	288·2	70·2	60·6	20·1	108·8	201·8	41·0	151·2	354·4	6682	141·5	3096	3502	84	989	1996	30·1	Aug.		
209	4104	2029	293	2911	279·4	70·5	40·3	22·7	114·4	206·9	46·3	147·6	390·9	7158	132·6	3642	3429	87	973	2185	36·6	Oktober		
211	3687	1998	306	2470	294·2	70·2	61·8	22·9	113·4	193·3	41·3	139·5	381·3	7822	142·8	3911	3825	86	974	2371	33·7	Nov.		
211	3984	2102	302	2839	314·0	66·8	80·2	21·6	120·8	204·0	44·0	150·2	357·8	6760	139·8	3231	3451	78	915	2262	31·2	Dez.		
213	3999	2091	329	2812	242·2	60·5	59·8	20·6	78·8	133·8	29·6	98·5	326·5	5699	127·6	2898	2721	79	794	1462	27·8	Jänner		
213	3733	1707	313	2480	236·0	47·6	51·2	23·2	94·3	155·1	35·7	112·1	288·6	5477	119·9	2510	2904	63	735	1972	24·8	Febr.		
215	3963	1853	365	2639	256·7	55·0	50·9	30·1	101·5	173·3	37·4	130·4	418·2	6224	132·5	2921	3238	66	895	2534	34·3	März		
217	4093	1966	308	2650	279·0	62·7	64·4	19·7	108·5	192·8	42·3	140·8	386·1	7186	149·1	3428	3629	89	930	2014	32·9	April		
219	3681	2003	299	2522	272·9	59·0	63·8	15·1	109·7	182·0	42·1	131·3	340·1	7141	142·7	3549	3514	78	1008	1727	30·4	Mai		
223	4034	1958	328	2757	274·1	58·9	63·1	17·4	111·5	196·6	46·1	143·7	353·9	6983	140·5	3648	3535	90	972	1848	32·0	Juni		
227	4369	2234	324	2920	258·3	52·6	56·5	18·5	102·2	181·1	47·6	128·1	362·1	6921	146·7	3422	3411	88	830	1819	35·4	Juli		
225	4130	2155	322	2766	262·7	56·2	59·5	22·0	99·4	180·5	41·2	133·4	373·0	7047	150·6	3406	3566	75	876	2067	34·9	Aug.		
225	4265	2014	353	2756	291·6	59·9	63·0	24·2	112·6	209·4	38·6	162·5	394·2	6972	147·6	3383	3521	69	896	2369	34·0	Sept.		
225	4764	2236	362	3271	292·2	64·4	52·8	26·1	117·7	201·8	40·4	150·7	428·1	7463	138·2	3811	3590	62	832	2483	41·2	Oktober		
225	4099	2236	361	2858	298·5	69·9	60·6	24·9	114·8	189·6	39·6	140·1	390·1	7072	129·1	3450	3565	57	810	2595	37·5	Nov.		
—	4507	2312	441	3028	321·5	73·3	68·8	22·8	125·2	191·8	38·1	148·0	371·9	6231	128·9	2846	3329	55	773	2340	35·7	Dez.		
—	4272	2271	421	2911	210·9	50·4	48·7	16·1	72·2	130·2	28·9	94·7	320·6	5753	128·4	2643	3048	62	716	1684	30·0	1930		
—	3933	1942	361	2535	231·1	48·8	46·3	13·0	98·3	160·1	38·7	113·4	286·2	5725	125·3	2656	3000	70	753	1589	27·4	Jänner		
—	3975	2006	408	2738	232·7	44·4	52·6	14·0	98·2	167·5	36·5	124·0	331·6	6157	131·0	2747	3342	69	780	1543	31·8	Febr.		
—	3764	2097	337	2526	238·8	53·5	51·2	12·2	100·2	172·7	38·7	127·3	305·7	6627	137·5	3053	3503	72	781	1437	30·0	März		
236	4115	2202	362	2722	235·1	55·3	49·0	13·6	97·0	153·8	35·8	111·9	330·5	6902	137·9	3314	3511	77	816	1690	31·5	April		
—	3873	2011	358	2541	251·2	81·3	47·3	13·7	86·8	153·4	36·0	111·4	305·7	6772	130·2	3086	3611	74	818	1845	30·6	Mai		
—	4275	2295	348	2734	218·3	56·9	43·0	15·2	83·0	138·7	33·8	98·8	297·8	6004	127·3	2674	3268	62	691	1509	29·9	Juli		
—	3917	2133	279	2579	204·3	36·8	46·0	16·6	85·3	146·6	32·1	106·5	299·0	6189	132·3	2702	3425	61	728	1734	29·3	Aug.		
—	3997	2042	311	2685	204·1	45·9	41·3	18·0	93·9	169·2	34·3	123·4	320·7	6036	128·0	2613	3363	60	697	1724	31·3	Sept.		
—	4858	2471	318	2892	219·9	45·9	38·5	20·9	93·0	171·9	34·4	116·5	357·6	6621	122·6	3153	3422	46	782	1911	30·0	Oktober		
—	4019	2224	279	2836	228·1	48·7	44·2	19·9	92·6	150·6	30·8	105·0	317·9	6506	118·8	3098	3366	41	774	2092	30·0	Nov.		
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dez.		





gegenübergestellt (S. 208). Hier hat sich die schon bei der erstmaligen Veröffentlichung dieser Schaubilder vor einigen Monaten besprochene Entwicklung fortgesetzt. Der Rückgang war am stärksten bei den Produkten der Eisen-, Metall- und Textilindustrie (mit Ausnahme von Wollwaren und Seidenwaren) etwas schwächer bei Papier, Kautschuk, elektrischen Maschinen und Apparaten und nur sehr gering bei Seidenwaren, Hüten und Lederwaren, während die Ausfuhr von Damenkleidern bis in die jüngste Zeit sich verhältnismäßig günstig entwickelt hat.

Das Diagramm auf S. 211 illustriert endlich noch die wiederholt besprochene Verminderung des Handelsbilanzpassivums, die, wie daraus deutlich zu erkennen ist, nur dadurch herbeigeführt wurde, daß die Einfuhr weiter stärker zurückgegangen ist als die Ausfuhr. Es sei hier auch auf die an der letzten Seite des Berichtes abgedruckte Darstellung der geographischen Verteilung des österreichischen Außenhandels hingewiesen, die weniger ihrer aktuellen Bedeutung halber als deshalb aufgenommen

wurde, um den Lesern der Berichte in Zukunft eine handliche Übersicht über die verhältnismäßige Wichtigkeit unseres Handelsverkehrs mit den einzelnen Ländern des Auslandes zu bieten.

Die schon im Oktober festgestellte Zunahme der *Insolvenzen* hat sich im November weiter fortgesetzt. Die Zahl der neueröffneten gerichtlichen Ausgleichsverfahren betrug im Wochen-durchschnitt 59.25 gegenüber 33.5 im November vorigen Jahres. Ebenso ist nach einem zeitweiligen Stillstand der Aufwärtsbewegung auch die Zahl der Exekutionsanträge beim Exekutionsgericht Wien wieder gestiegen, wenn auch gegenüber dem Vor-monate nicht dem absoluten Betrage nach, so doch verhältnismäßig, wenn man die geringe Zahl der Arbeitstage im November und die normale saison-mäßige Entwicklung um diese Zeit berücksichtigt. Die Zahl der Eintragungen im E-Register des Exekutionsgerichtes Wien betrug im November dieses Jahres 25.348 gegenüber 23.050 im November 1929 und 17.962 im November 1928.

Insolvenzen <sup>12a)</sup>		Arbeitslosigkeit (zu Ende des Monats)																Zeit				
Gerichtliche Ausgleichsverfahren	Konkurse	Mitgliedersstand der Wiener Krankenkassen (Monatsende) S	Unterstützte Arbeitslose <sup>14)</sup>						Zur Vermittlung vorgemerkte Arbeitslose													
			Tatsächliche Anzahl			Nach Ausschaltung der Saisonschwankungen <sup>15)</sup>			Insgesamt		Eisen- und Metall-industrie		Textil-industrie		Leder- u. Hüte-industrie		Chemische und Kautschuk-industrie		Holz-industrie			
			Öster-reich	Wien	Österr. ohne Wien	Öster-reich	Wien	Österr. ohne Wien	Öster-reich	Wien	Öster-reich	Wien	Öster-reich	Wien	Öster-reich	Wien	Öster-reich		Wien	Öster-reich	Wien	
			Anzahl			Durchschnitt von 1923 = 100			Anzahl													
66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86		
28-0	13-5	675.449	113.851	59.878	53.973	156-9	118-4	206-8	135.609	71.295	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1928
32-0	9-4	672.568	112.595	55.409	57.186	157-8	117-2	212-6	136.984	67.909	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Aug.
34-25	11-25	660.669	122.557	55.440	67.117	159-1	115-6	217-8	150.180	69.224	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Sept.
38-4	11-6	660.758	155.235	64.179	91.056	166-4	120-9	227-9	185.512	77.959	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Nov.
38-0	9-25	652.826	202.659	76.479	126.180	171-5	123-4	236-7	237.661	91.212	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	Dez.
33-8	8-8	615.415	245.606	89.264	156.342	181-9	132-3	248-9	275.405	102.878	28.668	14.089	10.678	3182	2857	1586	4396	2363	12.566	4703	-	Jänner
38-75	9-75	611.034	264.148	91.687	172.461	193-2	134-8	272-2	293.365	105.923	31.547	14.903	11.289	3054	3070	1730	4382	2270	14.653	5284	-	Febr.
41-75	11-5	632.515	225.035	78.081	146.954	189-7	127-8	273-6	252.318	92.658	30.656	15.140	11.053	3151	2866	1600	4274	2298	13.391	5144	-	März
47-75	13-25	638.796	167.107	67.936	99.171	173-1	119-2	246-2	193.296	82.746	27.701	14.158	10.843	3006	2589	1508	3883	2145	10.417	4788	-	April
41-2	14-4	651.447	130.469	60.814	69.655	157-2	114-6	214-8	154.669	75.111	25.589	13.537	10.528	3012	2531	1407	3609	1968	8.280	4390	-	Mai
40-0	9-75	643.910	110.266	54.620	55.648	146-2	108-0	197-7	133.106	68.559	23.670	12.662	9.931	2901	2167	1369	3217	1730	7.286	4195	-	Juni
37-4	11-2	634.335	104.399	54.439	49.990	142-0	106-7	189-6	127.471	69.505	22.881	12.543	9.951	2938	1957	1333	3188	1696	6.569	4038	-	Juli
30-5	11-25	637.291	101.859	52.796	49.063	140-8	104-4	189-8	124.031	66.252	22.587	12.104	9.785	2657	1894	1324	3213	1689	5.951	3398	-	Aug.
33-0	9-0	648.882	104.947	51.494	53.453	147-1	108-9	198-7	130.112	65.898	23.677	11.952	9.798	2424	1861	1293	3313	1811	6.469	3434	-	Sept.
39-4	11-4	653.903	125.844	56.198	69.646	163-5	117-2	226-1	154.376	71.205	26.258	12.392	10.580	2618	2065	1426	3473	1842	7.219	3597	-	Okt.
33-5	13-75	644.680	167.479	67.002	100.475	179-4	126-3	251-4	200.729	82.076	29.382	13.240	11.780	2989	2241	1513	3937	2055	8.647	3958	-	Nov.
41-75	9-75	613.828	226.597	83.396	143.171	191-5	134-5	268-6	265.684	99.858	35.064	14.906	13.153	3883	2773	1814	4533	2384	11.775	4782	-	Dez.
44-4	11-0	596.561	273.197	97.638	175.559	202-0	144-8	279-4	308.238	114.893	40.424	16.958	14.619	4558	3298	2164	5458	2873	13.982	5500	-	Jänner
47-5	11-2	593.819	284.543	99.418	185.125	208-1	146-2	292-1	318.066	118.095	43.090	18.340	15.363	4775	3316	2195	5764	2877	14.910	5982	-	Febr.
51-5	16-0	611.987	239.094	87.056	152.030	202-2	142-5	283-6	270.760	104.958	42.657	19.090	15.460	4799	3085	2059	5219	2729	13.656	5859	-	März
46-6	12-6	618.290	192.479	81.620	110.879	199-2	143-3	274-9	223.095	99.255	41.078	19.402	16.048	5157	2827	1930	4651	2503	11.717	5839	-	April
62-5	16-75	623.460	162.678	75.264	87.414	196-1	141-8	269-5	192.151	93.177	40.355	19.563	15.732	4859	2824	2026	4259	2322	10.285	5764	-	Mai
55-75	10-25	615.288	149.972	72.762	77.210	199-3	143-9	274-3	179.610	90.370	40.081	19.187	15.147	4791	2808	2095	4311	2207	9.881	5874	-	Juni
61-8	15-2	601.366	153.188	73.178	80.010	211-3	143-5	303-4	183.016	90.776	39.509	18.737	17.327	4794	2859	2110	4363	2184	10.229	6094	-	Juli
41-0	13-6	156.124	71.393	34.731	220-3	141-2	327-8	186.178	88.737	38.913	18.297	17.131	4338	2834	2127	4526	2166	10.444	5846	-	Aug.	
48-0	12-25	183.906	70.221	33.685	233-2	148-5	348-3	199.037	90.287	40.187	19.087	16.535	3815	2716	1931	4721	2257	11.088	5778	-	Sept.	
53-75	15-5	192.670	76.444	116.226	251-7	159-5	377-1	231.308	97.555	42.439	19.516	16.298	3579	2421	1648	4890	2361	12.643	6134	-	Okt.	
59-25	12-25	237.821	88.441	146.380	254-4	166-6	373-6	110.718	110.718	41.94	21.048	4194	189	189	189	2623	6602	-	-	-	Nov.	

<sup>12a)</sup> Im Durchschnitt pro Woche. Nach dem „Creditorenverein von 1870“. — <sup>14)</sup> Einschließlich der Beihilfeneempfänger, aber ohne die in der Produktiven Arbeitslosenfürsorge Beschäftigten, seit Oktober 1927 auch ohne Altersrentner. — <sup>15)</sup> Die verwendeten Saisonindexziffern sind am Fuß der Tabelle der Halbmonatszahlen wiedergegeben. — \* Vorläufige Ziffern. — § Revidierte Ziffern.



DEUTSCHES REICH.

Die Weltdepression, die in den letzten Wochen eine Fortsetzung erfahren hat, wirkt sich in Deutschland immer stärker aus. Das Berliner Institut für Konjunkturforschung kennzeichnet die Weltwirtschaftslage wie folgt:

„Die rückläufigen Tendenzen haben sich — auch noch in den letzten Monaten — weiter verschärft. Der Rückgang hält in der industriellen Produktion, im Verkehr und vor allem im Außenhandel unvermindert scharf an. Die Lagerbestände zeigen kaum eine wesentliche Entlastung. Dennoch hat sich das Rückgangstempo der Weltmarktpreise verlangsamt. Der amerikanische Geldmarkt war weiter sehr flüssig: uneinheitlich war die Tendenz auf den europäischen Geldmärkten. Die Entspannung der Kapitalmärkte schreitet fort. Die industrielle Investitionstätigkeit bleibt aber gering. Die Aktienkurse gehen weiter zurück.

Besonders schwer lastet die Depression auf den überseeischen Rohstoffländern; sie hat hier

vielfach Währungsstörungen und politische Unruhen ausgelöst. Eine Besserung der Wirtschaftslage kann sich hier erst mit dem Umschwung der Preistendenz durchsetzen.

Weniger schwer sind — mit Ausnahme von Großbritannien und Deutschland — die europäischen Industriestaaten betroffen. Doch werden auch sie durch die verminderte Kaufkraft der Rohstoffländer fortschreitend in Mitleidenschaft gezogen.

Durch die zwangsläufige Wechselwirkung von äußerem und innerem Kaufkraftschwund der Volkswirtschaften bietet die Weltwirtschaft gegenwärtig das Bild mannigfaltigster, dabei sich verschärfender Krisen- und Depressionerscheinungen.“

Die Konjunktur Deutschlands Ende November 1930 wird folgendermaßen zusammenfassend beurteilt:

„Der gegenwärtige Konjunkturrückgang ist von einer in Deutschland kaum jemals erlebten Schwere. Mitte 1930 begannen vereinzelte An-

Deutsche Wirtschaftszahlen

Zeit	Kapitalmarkt									Preise <sup>8)</sup>			Produktion und Handel				Arbeitslose <sup>9)</sup>			
	Geldumlauf <sup>1)</sup>	Notenbankkredite <sup>1)</sup>	Abrechnungsgeschäft <sup>2)</sup>	Wechselzahlungen		Debitoren <sup>3)</sup> 4) 11)	Aktienindex <sup>5)</sup> 12)	Zins <sup>6)</sup>		Emissionen von Aktien <sup>10)</sup>	Reagible Preise	Industriestoffe	Agrarstoffe	Gesamtindex	Wagengestellung der Reichsbahn <sup>4)</sup>	Einfuhr von Rohstoffen	Ausfuhr von Fertigwaren	Hauptunterstützungsempfänger <sup>13)</sup>	Vollarbeitslose Industrie-arbeiter in % <sup>7)</sup>	Wechselproteste
				Mrd. RM.	Mrd. RM.			Ertrag 8%iger Goldpandbriefe <sup>14)</sup>	Privatdiskont <sup>6)</sup>											
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	
<b>1928</b>																				
Juli .....	6:3	2:79	10:6	4:3	5:12	141	8:23	6:74	186	135	135	137	104:4	151	603	704	564	—	8:8	
August .....	6:4	2:92	9:9	4:5	5:14	141	8:24	6:69	67	134	134	138	102:3	151	550	783	575	—	8:7	
September .....	6:6	2:88	9:4	4:3	5:18	141	8:25	6:65	71	132	134	134	102:2	161	552	826	577	—	8:8	
Oktober .....	6:4	2:63	11:0	4:7	5:25	139	8:27	6:58	120	130	133	135	98:1	162	613 <sup>8)</sup>	853 <sup>9)</sup>	671	—	10:2	
November .....	6:4	2:57	10:0	4:4	5:28	139	8:29	6:28	170	128	134	135	84:6	158	609	767	1.030	—	10:0	
Dezember .....	6:7	3:04	10:6	4:5	5:17	141	8:27	6:31	95	131	134	134	91:9	142	566	739	1.702	—	9:7	
<b>1929</b>																				
Jänner .....	6:1	2:07	11:8	4:6	—	146:6	8:32	5:80	227	130	134	132	95:2	130	688	791	2.433	21:2	12:2	
Februar .....	6:2	2:37	9:8	4:0	5:38	141:7	8:34	5:81	77	127	134	134	90:9	128	546	713	2.622	23:9	11:0	
März .....	6:5	2:68	10:1	4:4	5:52	141:1	8:35	6:31	53	129	134	134	99:0	149	563	709	2.091	18:5	13:3	
April .....	6:3	3:38	12:1	4:7	5:53	141:1	8:40	6:63	124	127	133	128	108:0	157	692	876	1.325	12:4	13:8	
Mai .....	6:3	3:43	10:8	4:4	5:43	135:4	8:53	7:49	129	118	131	126	109:1	160	613	834	1.011	10:5	12:4	
Juni .....	6:5	3:36	10:1	4:2	5:33	138:7	8:54	7:50	85	121	132	125	109:8	157	585	788	930	9:6	11:2	
Juli .....	6:4	2:98	11:5	4:6	5:47	135:7	8:54	7:40	45	119	131	132	104:7	156	613	810	864	9:9	12:0	
August .....	6:5	3:01	9:9	4:1	5:49	134:2	8:56	7:18	76	118	132	133	103:3	155	576	884	883	10:0	10:2	
September .....	6:6	3:01	9:7	3:8	5:60	132:4	8:62	7:18	44	120	132	133	101:8	159	547	879	910	10:5	9:3	
Oktober .....	6:5	2:83	11:1	4:0	5:75	124:7	8:65	7:28	36	117	131	132	101:4	165	601	923	1.061	11:7	12:7	
November .....	6:6	2:76	9:6	3:8	5:91	119:8	8:69	6:89	39	114	130	128	101:4	165	652	851	1.387	15:1	12:5	
Dezember .....	6:7	3:27	9:6	3:9	5:78	115:2	8:71	6:98	29	113	129	126	96:0	143	528	775	1.985	21:9	13:2	
<b>1930</b>																				
Jänner .....	6:2	2:40	10:6	3:8	—	120:0	8:60	6:33	163	112	128	122	94:8	126	634	795	2.483	23:4	15:2	
Februar .....	6:2	2:47	9:1	3:5	6:25	120:6	8:50	5:54	34	106	127	116	93:0	125	524	756	2.656	24:8	13:2	
März .....	6:3	2:44	9:8	3:8	6:30	119:0	8:44	5:12	23	104	126	110	93:3	131	493	833	2.347	22:9	13:0	
April .....	6:2	2:32	10:1	3:5	6:37	122:2	8:24	4:46	45	103	125	112	94:8	134	480	734	2.081	21:3	10:7	
Mai .....	6:3	2:30	10:3	3:5	6:31	121:7	8:11	3:89	27	101	124	111	90:0	138	454	813	1.889	20:6	11:1	
Juni .....	6:3	2:12	9:6	3:3	6:32	116:4	8:06	3:58	21	99	122	110	84:3	133	441	670	1.835	21:1	9:0	
Juli .....	6:2	2:07	11:2	3:5	6:40	110:0	8:00	3:40	94	95	119	115	81:6	128	478	707	1.901	22:4	9:2	
August .....	6:3	2:08	9:3	3:1	6:46	103:3	8:02	3:24	27	94	118	117	80:8 <sup>8)</sup>	128	437	740	1.948	23:6	8:5	
September .....	6:3	2:54	10:1	3:5	6:48	102:3	8:08	3:30	30	93	116	114	80:9 <sup>8)</sup>	134	396	762	1.966	24:1	8:7	
Oktober .....	6:3	2:79	11:2	3:6	6:38	95:8	8:27	4:66	46	89	114	109	80:7 <sup>8)</sup>	140	430	817	2.072	25:4	8:7	
November .....	6:2	2:50	8:7	—	—	92:3	8:23 <sup>*</sup>	4:79	15	87	113	112	138 <sup>*</sup>	382	711	2.354	—	—	—	

\* Vorläufige Ziffern. — 1) Am Monatsende. — 2) Bei der Reichsbank. — 3) Monatsdurchschnitt. — 4) 10 Großbanken. — 5) Durchschnitt aus langer u. kurzer Sicht. — 6) Arbeitstäglich. — 7) Einschließt. der Kurzarbeiter, die auf Vollarbeitslose umgerechnet wurden. — 8) Neue Erhebungsmethode. — 9) Ab Oktober 1928 neue Erhebungsmethode. — 10) Von Juli 1928 korrigierte Werte. — 11) Bis Februar 1929 10 Banken; infolge Fusionen ab März 1929 9 Banken und ab Oktober 1929 7 Banken. — 12) Von Jänner 1929 an neu berechnet. — 13) Von Jänner 1930 korrigierte Werte. — 14) Von Jänner 1929 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung. — Nach den „Vierteljahrsheften zur Konjunkturforschung“.

zeichen einer sich langsam anbahnenden Festigung der Wirtschaftslage hervortreten. Die Vertrauenskrisis hat diese Ansätze vernichtet. Der Kapitalmarkt verknappte sich wieder, die Auftragseingänge gingen erneut zurück.

Die industrielle Produktion liegt um rund ein Viertel, auf Teilgebieten um beinahe die Hälfte unter Vorjahreshöhe. Die Arbeitslosigkeit erstreckt sich auf 3 1/2 Millionen Menschen. Dabei ist für die kommenden Monate — schon aus saisonmäßigen Gründen — mit einer wachsenden Belastung des Arbeitsmarktes zu rechnen.

Der Absatz auf dem Binnenmarkt ist weiter gesunken. Die Ausfuhr ist zwar saisonmäßig gestiegen, nennenswerte Exportfortschritte sind aber bei der an Ausdehnung und Intensität noch zunehmenden weltwirtschaftlichen Depression zunächst nicht zu erwarten.

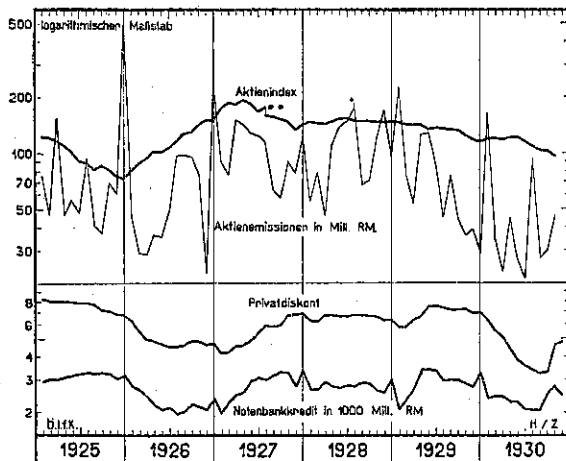
Der Kurseinbruch am Aktienmarkt, der Rückgang der konjunkturrempfindlichen Warenpreise und der Hochstand der Zinssätze am Kapitalmarkt machen eine Besserung der Wirtschaftslage vorerst nicht wahrscheinlich. Es ist nicht einmal ausgeschlossen, daß sich die Konjunktur weiter verschlechtert. Ein starkes Gegengewicht gegen die zu weiterem Rückgang drängenden Faktoren würde jedoch die Beseitigung der politisch bedingten Vertrauenskrisis bilden.“

Aus diesen Angaben ergibt sich deutlich, daß mit einer Besserung der Lage für die nächsten Monate nicht gerechnet werden kann, ja kaum ein Abschwächen des Absinkens zu erwarten steht. Eine der wichtigsten Vorbedingungen für einen Aufschwung oder ein Nachlassen der Depression stellt aber die *Finanzreform* dar, die

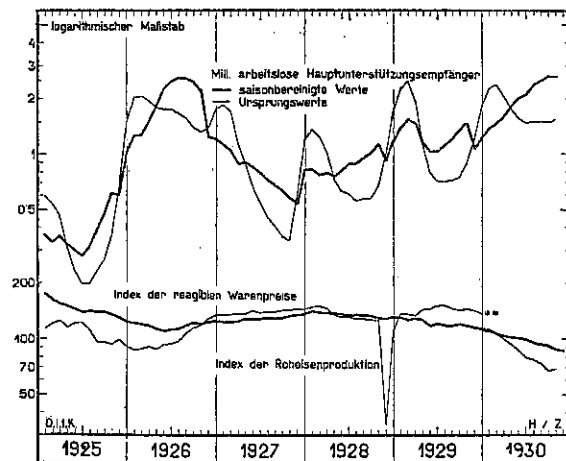
gegenwärtig im Zuge der Durchführung begriffen ist. Mittels der geradezu drakonischen Sparmaßnahmen, die auf lange Sicht geplant sind, sollen die übermäßig angeschwollenen Ausgaben herabgesetzt werden und außerdem soll erreicht werden, daß die Kassenlage des Reiches nicht mehr auf derartige Notbehelfe angewiesen ist, wie sie in den letzten Monaten ständig erforderlich waren.

Die über die einzelnen Teilgebiete der Wirtschaft vorliegenden Zahlen bestätigen das oben wiedergegebene zusammenfassende Urteil in jedem Punkt. Unerfreulich war die Entwicklung des *Geldmarktes* in den letzten Monaten, was hauptsächlich der sehr schweren Vertrauenskrise zuzuschreiben ist, die Mitte September nach den Reichstagswahlen einsetzte. Erst jetzt zeigen sich die Auswirkungen in aller Klarheit. Am 9. Oktober mußte der Diskontsatz von 4% auf 5% erhöht werden. Der Privatskont stieg im Monatsdurchschnitt von 3.30% für September auf 4.66% für Oktober und 4.79% für November. Im Dezember wurde er wieder auf 4 3/4% herabgesetzt. Besonders für die Banken hatte diese Vertrauenskrise unangenehme Wirkungen, wie aus den Oktoberbilanzen hervorgeht. Die Kapitalflucht, die ganz ungeheure Beträge erfaßte, führte zu einer bedeutsamen Verminderung der Liquidität der Banken. Die erst- und zweitklassigen Mittel der Banken haben in den ersten neun Monaten des Jahres 1930 um über eine Milliarde abgenommen; in der Hauptsache sind es erste Mittel, die abgezogen wurden. Die Kapitalflucht verursachte bei der Reichsbank in der geringen Zeit vom 7. September bis 23. Oktober einen Abfluß an Gold und Devisen in der Höhe von 596 Millionen Reichs-

Wirtschaftskurven für Deutschland.



\* = Änderung der Erhebungsgrundlage.  
 \*\* = Änderung der Berechnungsgrundlage.



\*\* = Änderung der Berechnungsgrundlage.

mark. Diese Verluste sind bisher noch lange nicht wettgemacht worden. Obwohl durch diese Zinsbewegungen das Zinsniveau in Deutschland unvergleichlich höher ist als in demjenigen Ausland, das über anlagesuchende Kapitalien verfügt, hat sich die Wirkungslosigkeit des Zinsgefälles herausgestellt. Man könnte beinahe behaupten, daß ein allzu hohes Zinsniveau, in dem natürlich auch die Risikoprämien enthalten sind, das Kapital wirkungsvoller fernhält als ein allzuniedriges. Im Zuge der noch zu erwähnenden Aktion der Preissenkung wird versucht, eine Senkung der Debetzinsen zu ermöglichen. Man will auf diese Weise ein halbes Prozent der seinerzeitigen Diskonterhöhung wettmachen. Gegen diese Maßnahme sträuben sich die Banken sehr lebhaft, da ihre Gewinnchancen ohnedies auf ein Minimum reduziert worden sind. Angesichts der geringen Aktivität der Wirtschaft sind derzeit keine größeren Ansprüche an den Geldmarkt zu erwarten, mit Ausnahme des Bedarfes seitens der Gemeinden und Länder, deren Finanzen ebenso dringend einer tiefgreifenden Neuordnung bedürfen, wie die des Reiches selbst erfahren haben.

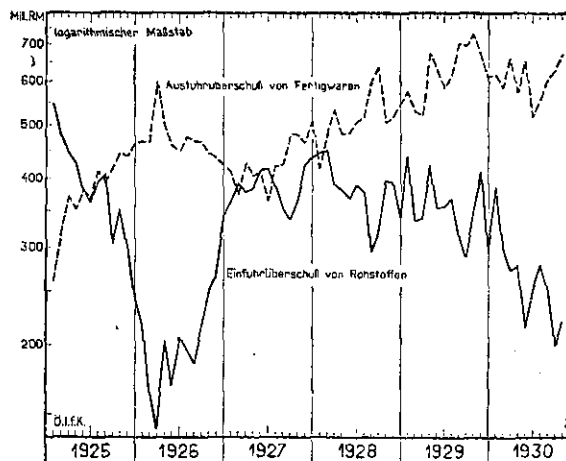
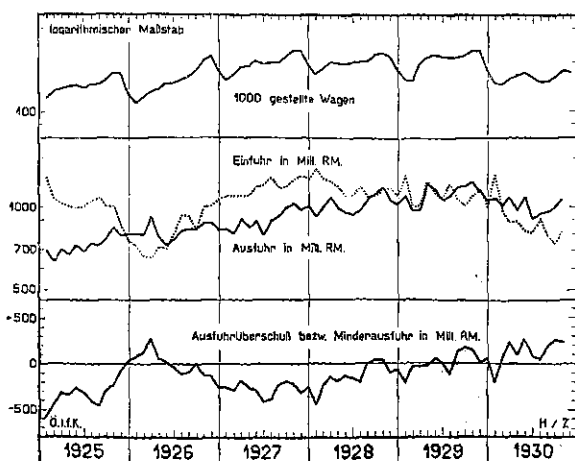
Wenn schon kurzfristiges Kapital (besonders französischer Herkunft) in so großem Umfang abgezogen worden ist, so ist es begreiflich, daß die Neigung des Auslandes, Kapital langfristig in Deutschland anzulegen, verschwindend gering ist. Die Emissionstätigkeit ist außerordentlich gering, da ein Bedarf nach Neuinvestitionen angesichts der Überkapitalisation des Produktionsapparates derzeit praktisch nicht vorhanden ist.

Die Kursrückgänge auf dem *Aktienmarkt* dauerten auch in der gegenwärtigen Berichtsperiode an. Der Index sank auf den Stand von 92,3 für November gegenüber dem bisherigen Jahresmaximum von 122,2 für April und von dem Stand von 119,8

für November vorigen Jahres. An diesem Rückgang ist die Vertrauenskrise natürlich auch stark beteiligt, obwohl die Hauptursache für den Kursverfall darin zu erblicken ist, daß die Lage der einzelnen Industrien, deren Papiere eine Abwärtsbewegung mitmachten, sich sehr verschlechtert hat. Die Dividendenhoffnungen sind entsprechend dem verminderten oder gänzlich ausbleibenden Ertrag stark herabgemindert, folglich die Kurse gefallen. Einen Beweis dafür bildet der Umstand, daß die jeweils am ungünstigsten arbeitenden Industrien die größten Kursstürze aufzuweisen haben. Außerdem strömen deutsche Aktien in großer Zahl aus dem Auslande zurück. Insbesondere sind starke Verkäufe seitens Amerikas vorgefallen, was aber zum Teil auf Schwierigkeiten beruht mit denen gewisse dortige Banken zu kämpfen haben, die daher ihre ausländischen Effektenbesitze abstoßen mußten. Für die nächste Zeit ist es sehr unwahrscheinlich, daß sich an der Grundtendenz der Börse irgend etwas wesentliches ändert, zumal der Rückgang an der deutschen Börse durchaus parallel läuft mit den Vorgängen an anderen internationalen Effektenmärkten.

Wie aus den Indexziffern der *Produktion* hervorgeht, hat sich die Verschlechterung in fast allen Zweigen fortgesetzt. Der Gesamtindex steht für Oktober nur auf 80,5 (1928 = 100) gegenüber 101,4 im Oktober vorigen Jahres. Der Rückgang ist besonders empfindlich in den Produktionsmittelindustrien, die ausnahmslos mit stark verminderter Ausnutzung der Kapazität arbeiten. So sank der Index der Roheisenerzeugung von 109,2 für Jänner auf 68,9 für Oktober — womit ein Niveau erreicht ist, das unter dem des Krisenjahres 1925/26 liegt —, Rohstahl von 103,7 auf 66,9, Steinkohle von 112,6 auf 91,3. Die Oktoberziffern sind dabei gelegentlich

**Außenhandel Deutschlands.**



Produktionsindex.  
(Arbeitstäglich; 1928 = 100.)

	Steinkohle	Braunkohle	Roh-eisen	Roh-stahl	Walz-werks-erzeug-nisse	Ma-schi-nen	Per-sonen-wagen
<b>1929</b>							
Jänner .	104·2	104·5	109·8	119·3	112·1	80·2	90·4
Februar	101·9	102·7	108·9	111·7	103·1	77·0	85·5
März .	108·4	106·6	106·1	111·1	107·4	94·1	110·5
April .	107·7	104·4	115·1	119·7	116·9	109·1	128·5
Mai . .	105·2	101·8	115·1	120·2	113·2	98·4	132·8
Juni . .	107·6	101·2	120·3	120·8	115·8	113·4	121·1
Juli . .	106·8	101·0	120·3	114·7	111·3	110·2	106·3
August	107·6	102·5	116·9	109·6	107·6	105·9	89·3
Sept. .	108·2	104·1	114·8	104·3	106·3	102·7	74·8
Oktober	110·4	108·7	115·7	107·7	104·4	96·3	69·8
Nov. .	116·6	115·6	112·9	108·8	100·5	97·3	53·8
Dez. .	114·9	110·8	110·1	101·8	99·4	111·2	38·2
<b>1930</b>							
Jänner .	112·6	99·3	109·2	103·7	100·7	85·6	57·5
Februar	101·9	87·3	106·7	103·7	98·1	89·8	84·4
März .	97·1	80·1	100·8	97·6	94·9	99·5	108·3
April .	96·2	82·0	93·1	91·0	91·5	94·1	136·3
Mai . .	92·5	87·3	85·9	84·1	83·2	92·0	112·1
Juni . .	92·3	91·4	79·4	75·6	72·9	96·3	84·8
Juli . .	86·4	83·6	77·2	71·0	71·8	97·3	63·3
August	88·7	87·8	73·8	72·9	70·0*	99·5*	51·8
Sept. .	90·7	90·9	67·6	66·1	64·7*	95·2*	57·3
Oktober	91·3	89·7	68·9	66·9	67·9*		43·0

\*) Provisorische Ziffern.

Anmerkung: Nach den Berichten des Institutes für Konjunkturforschung, Berlin

noch um einiges besser als die Septemberziffern, was aber des öfteren auf Saisonbewegungen zurückgehen dürfte, obwohl im allgemeinen die typischen Saisonindustrien dieses Jahr nur eine sehr geringfügige Entlastung des Arbeitsmarktes herbeizuführen vermochten. Nicht ganz so ungünstig ist die Lage der Verbrauchsgüterindustrien, denn bei diesen hat sich der Rückgang gegen Ende des dritten Vierteljahres zumindest etwas verlangsamt. Jedoch ist nirgends eine Belebung festzustellen, die über die saisonmäßigen Veränderungen hinausginge.

Die Lagerhaltung ist noch immer überaus groß, was ebenfalls in erster Linie für die Produktionsgüterindustrien gilt. Der gleichzeitig rückläufige Auftragseingang läßt zusammen mit diesem Faktum die Aussichten der industriellen Produktion in wenig erfreulichem Lichte erscheinen. Die Kapazität der Industrie ist für den gegenwärtigen Bedarf mehr als ausreichend.

Wie aus dem beigegebenen Schaubild deutlich hervorgeht und wie sich aus dem Gesagten sofort ableiten läßt, ist die Lage auf dem *Arbeitsmarkt* geradezu hoffnungslos. Man zählte Mitte November nicht weniger als  $3\frac{1}{2}$  Millionen Arbeitslose und das Berliner Institut für Konjunkturforschung rechnet im Laufe des Winters mit einer Gesamtzahl von  $4\frac{1}{2}$  Millionen, was etwa das Zehnfache der Zahl dar-

stellt, mit der man wahrscheinlich auch für Österreich wird rechnen müssen. Noch im Vorjahr betrug die Arbeitslosigkeit nur die Hälfte der gegenwärtigen. Wenn man bedenkt, daß es rund 21 Millionen hauptberufliche Arbeitnehmer gibt, so ist demnach  $\frac{1}{6}$  dieser Menschen gegenwärtig zur Untätigkeit gezwungen. Unter diesen Arbeitslosen befinden sich 300.000 bis 350.000 arbeitslose Angestellte, eine bisher unerhörte Zahl. Es zeigt sich, daß die Beweglichkeit des Beschäftigungsgrades dieser Gruppe außerordentlich zugenommen hat. Die vom österreichischen Institut für Konjunkturforschung berechneten und von Saisonschwankungen bereinigten Werte der Arbeitslosigkeit im Deutschen Reich zeigen eine ebenfalls auffallende Übereinstimmung mit der Bewegung von Österreich ohne Wien für den letzten Wert, nämlich für November eine geringfügige Abnahme. Jedoch darf dieses winzige günstige Symptom nicht überschätzt werden.

Das *Lohnniveau* ist ähnlich wie in anderen Staaten, zum Beispiel in England, nur in ganz geringfügiger Weise in Bewegung geraten. Gelegentliche Lohnsenkungen sind zwar vorgefallen, haben sich aber, da sie nur sporadisch aufgetreten sind, auf den Arbeitsmarkt nicht sonderlich auswirken können.

Die für die ganze Konjunkturgestaltung entscheidende Bewegung der *Preise* zeigt ein unvermindertes Andauern der Abwärtsbewegung. Der Index der reagiblen Warenpreise stand im November auf 87 verglichen mit 114 im Vorjahr und dem Maximum des Jahres 1930 von 112 im Jänner. Auch der Großhandelsindex für Industriestoffe ist gefallen, wogegen der Index der Agrarstoffe von 109 für Oktober auf 112 für November gestiegen ist. Die Bewegung des deutschen Preisniveaus geht völlig konform mit jener der wichtigsten ausländischen Staaten wie zum Beispiel Großbritanniens. Dagegen besteht eine sich immer weiter verschärfende Spanne zwischen den rein inländisch bestimmten „gebundenen“ Preisen, d. h. jenen die durch Kartelle und Vereinbarung zustandekommen und jenen, meist ausländisch bestimmten „freien“ Preisen.

Die Reichsregierung hat einen eigenen Ausschuß des Kabinetts gebildet, der sich mit der viel besprochenen „Preissenkungsaktion“ befaßt. Es besteht das Bestreben, besonders die Kleinhandelspreise herabzudrücken, um die Spanne zwischen ihnen und den Rohstoffpreisen zu verkleinern und die Lebenshaltung zu verbilligen. Nennenswerte Erfolge dieser Aktion haben sich

jedoch nicht eingestellt, trotzdem die Bewegung mit großem Nachdruck in Szene gesetzt wurde. Die Hauptursache für die Starrheit des deutschen Preissystems muß in der Existenz von Kartellen erblickt werden und es ist klar, daß die von diesen hochgehaltenen Preise sehr leicht herabgesetzt werden könnten, wenn z. B. diejenigen Zölle beseitigt würden, die diesen Kartellen überhaupt erst eine Existenzmöglichkeit verleihen. Solche Maßnahmen wären wirksamer als die verschiedenen sonstigen Vorschriften und Appelle.

Die volkswirtschaftlichen Umsätze sind im dritten Vierteljahr weiter zurückgegangen, und zwar gegenüber dem zweiten Vierteljahr um etwa 4% bis 5%, so daß sie gegenüber dem Vorjahr ungefähr 15% niedriger sind. Der Rückgang ist besonders deutlich festzustellen für Konsumartikel, er ist weniger klar für Produktionsgüter. Die Gesamtumsätze werden für das dritte Vierteljahr auf etwa 47 Milliarden Reichsmark geschätzt.

Die Gestaltung des Außenhandels ist relativ günstig, obwohl der immer noch bestehende Ausfuhrüberschuß an Fertigwaren zu einem großen Teil auf dem starken Rückgang der Rohstoffeinfuhr beruht. Letztere betrug im November 383 Millionen Reichsmark gegenüber 652 Millionen im Vorjahr und erreichte mit diesem Wert ihren tiefsten Stand des laufenden Jahres. Die Ausfuhr von Fertigwaren betrug im November 117 Millionen gegenüber 817 im Oktober und 851 Millionen im November des vorigen Jahres. Bei Beurteilung dieser Ziffern muß man die Preisverschiebungen einrechnen. Ein Studium des zweiten, neuen Diagrammes über den Außenhandel auf S. 217 macht diese Verschiebungen besonders klar ersichtlich. Dadurch, daß Deutschlands Ausfuhr relativ konstant ist, hat sich der deutsche Anteil am Welthandel vergrößert, denn in den anderen wichtigen Exportländern, wie z. B. Großbritannien, sind große Rückgänge erfolgt. Eine wirkliche Exportkonjunktur liegt jedoch nicht vor und steht auch nicht zu erhoffen. Da die saisonmäßig zu erwartende Steigerung der Einfuhr bisher nicht eingetreten ist, dürfte der befürchtete Devisenmangel, der sich bei der gegenwärtigen, einigermaßen angespannten Lage der Reichsbank stark merkbar machen würde, nicht in dem befürchteten Ausmaß eintreten.

FRANKREICH.

Ließ sich bereits im letzten Bericht über die Wirtschaftslage Frankreichs ein leichter Konjunkturabschwung feststellen, so ist diesmal zu sagen, daß sich dieser zwar nicht sonderlich merkbar ent-

wickelt hat, jedoch andauert. Hinzugekommen ist ein Ereignis, das eigentlich unmittelbar mit der Konjunkturgestaltung wenig zu tun hat, nämlich der Zusammenbruch einer großen Spekulantengruppe. Dadurch wurde nicht nur die Pariser Börse in große Unruhe versetzt, sondern es ergaben sich Wirkungen bis in die hohe Politik derart, daß im Gefolge mit diesen Geschehnissen einige Kabinettsmitglieder und schließlich das gesamte Kabinett demissionierte. Wie in Deutschland oder Italien brach eine typische Vertrauenskrise aus, die ihre Wirkungen zunächst bei den Banken geltend machte, weswegen die interessantesten Ereignisse diejenigen des Geldmarktes sind.

So stieg der Notenumlauf binnen einem Monat um 43 Milliarden Franken und erreichte einen Rekordstand. Die Bank von Frankreich hat auch, in der Absicht den Pfundkurs zu stützen, erstmalig größere Beträge fremder Devisen hereingenommen. Aber trotzdem hat der Goldzufluß nach Frankreich

Französische Wirtschaftszahlen										
Zeit	Kapitalmarkt			Preise <sup>1)</sup>		Produktion und Handel				
	Notenumlauf <sup>2)</sup>	Privatdiskont <sup>2)</sup>	Aktienindex <sup>2)</sup>	Gesamtindex	Industriestoffe	Produktionsindex	Beladene Güterwagen <sup>4)</sup>	Rohstoffeinfuhr	Fertigwarenausfuhr	Stellengesuche <sup>5)</sup>
	100 Mill. Frs.	%	%	1913 = 100						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
<b>1928</b>										
Juli.....	602	3·12	246	622	638	129	50·1	250	250	307
August...	609	3·23	268	615	642	130	52·2	244	271	320
September	613	3·25	322	617	636	129	59·6	239	261	358
Oktober..	620	3·37	325	615	637	131	57·2	270	280	254
November	614	3·37	369	623	643	132	58·4	270	283	234
Dezember	614	3·41	354	621	644	134	54·2	314	296	241
<b>1929</b>										
Jänner...	632	3·50	413	628	647	137	50·7	326	220	230
Februar...	626	3·39	420	636	651	136	51·9	324	259	203
März.....	629	3·37	417	637	655	138	56·0	303	266	266
April.....	633	3·44	406	625	632	139	57·1	310	271	299
Mai.....	634	3·49	397	621	628	139	55·7	310	248	329
Juni.....	631	3·50	396	609	618	141	55·6	310	273	338
Juli.....	646	3·50	416	611	618	139	53·4	268	273	376
August...	650	3·50	410	595	620	139	53·4	247	238	363
September	655	3·50	440	596	617	138	56·3	258	267	378
Oktober..	669	3·50	407	588	608	141	59·3	266	277	260
November	666	3·50	379	582	598	143	58·4	281	267	243
Dezember	669	3·50	359	574	592	144	56·7	311	285	240
<b>1930</b>										
Jänner...	693	3·38	405	561	587	144	54·5	299	231	191
Februar...	691	2·91	379	562	585	143	56·7	295	249	192
März.....	700	2·70	378	551	570	144	56·6	253	254	191
April.....	712	2·57	401	546	561	144	54·3	270	252	218
Mai.....	711	3·36	382	540	549	144	54·5	248	229	225
Juni.....	719	2·11	331	531	537	144	53·1	242	202	280
Juli.....	729	2·08	351	536	527	141	50·3	226	218	278
August...	727	2·10	322	530	516	139	50·3	230	199	259
September	729	1·99	328	522	506	137	53·3	204	220	264
Oktober..	740	2·00	286	506	488		56·5	221	227	198
November	747		286							

<sup>1)</sup> Monatsende. — <sup>2)</sup> Monatsdurchschnitt der Sätze für erstklassige Bankwechsel. — <sup>3)</sup> 10 Metallaktien, Monatsmitte. — <sup>4)</sup> Durchschnittlich pro Arbeitstag. — <sup>5)</sup> Eriedigte Stellengesuche in % der unerledigten, ausschließlich fremder Arbeitskräfte. — <sup>6)</sup> Vorl. Ziffer. Nach „London and Cambridge Economic Service“ und den „Vierteljahreshäften zur Konjunkturforschung“.

angedauert und es wird entschieden betont, daß dieser Zustrom nicht französischer Initiative entspringe, eher vielmehr unerwünscht sei. Die Schwäche des Pfundes rührt von dem Abziehen französischer Gelder in London her, die die Banken dringend abberufen mußten, um ihren Liquiditätsstand zu bessern. Zu dieser Liquiditätsverschlechterung ist es dadurch gekommen, daß wegen des Zusammenbruches der oben erwähnten Spekulanten zunächst eine alte Bank in Mitleidenschaft gezogen wurde, und schließlich Depotabhebungen allergrößten Stils bei zahlreichen Instituten vorfielen, die jedoch nicht nur, wie es heißt, von seiten des breiten Publikums herrühren.

Trotz der erheblichen Steigerung des ansehnlichen Notenumlaufes ist das Deckungsverhältnis neuerlich gestiegen und beträgt mehr als 53%. Das Portefeuille der Bank von Frankreich ist natürlich infolge der vielfachen Einreichungen namhaft in die Höhe gegangen.

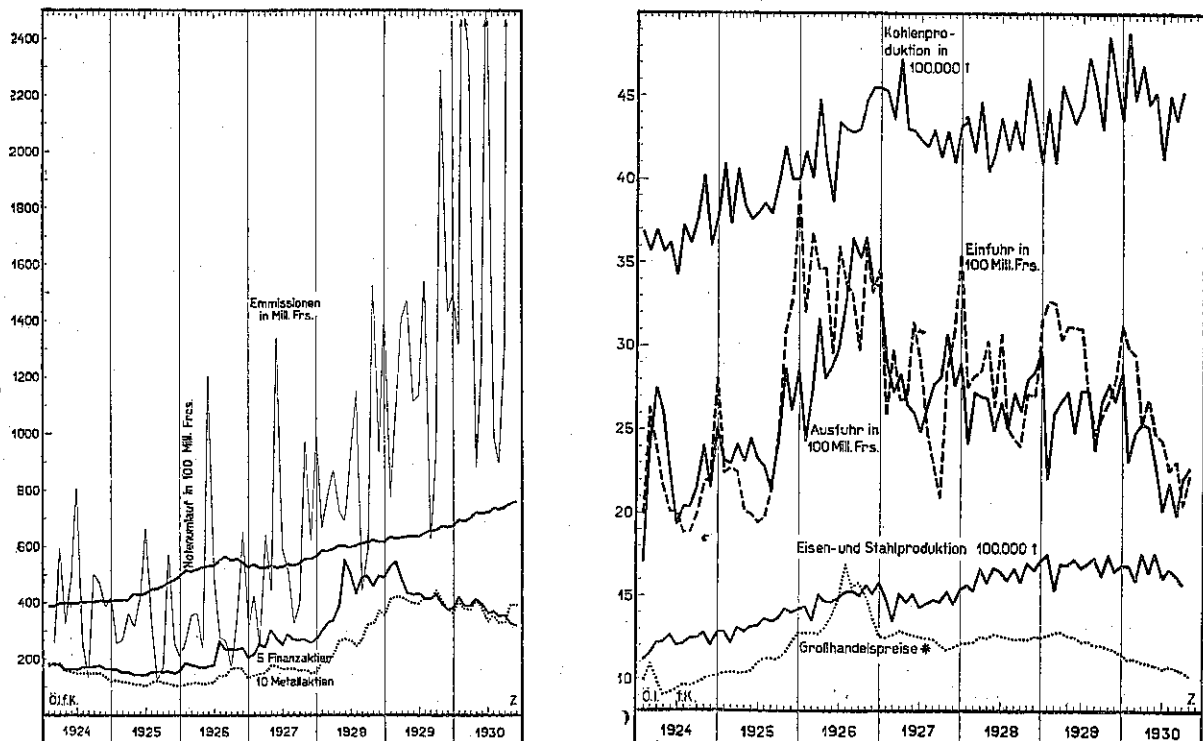
Die Entwicklung der Aktienindices zeigt einen Abstieg für 5 Finanzaktien von 349 für September auf 322 für Oktober und 316 für November, ebenso deutlich ist er für einen Index von 10 Metallaktien, der von 328 auf 286 im gleichen Zeitraum fiel. Die

Lage der Börse ist durchaus ungeklärt, die Zusammenbrüche von etwa 15 Kulissenfirmen haben viel Unruhe verbreitet, was in allererster Linie von drei Bankinsolvenzen gilt. Die Kurszusammenbrüche, die die Oustric-Gruppe betreffen — Vorgänge, die vielfach an die Angelegenheit Hatry in London erinnern, die dem großen amerikanischen Börsenkrach vorauseilten — liefern einen neuen Beweis dafür, daß sich Aktienkurse nach den Erträgen der Papiere zu richten pflegen. Diese Kurse waren aber auf ein vielfaches der entsprechenden Werte hinaufgetrieben worden und mußten daher auf die eine oder andere Weise wieder sinken. Es wurden auch festverzinsliche Werte in Mitleidenschaft gezogen, was aber bereits wieder ausgeglichen ist.

Der *Kapitalmarkt* sah eine lebhafte Tätigkeit; so waren z. B. die Emissionen im Oktober mit 3,7 Milliarden Franken mehr als doppelt so hoch als im September und wesentlich höher als im Oktober vorigen Jahres. Drei Milliarden von diesem Betrag fallen auf Obligationen schon bestehender Gesellschaften und nur 101 Millionen Franken wurden für Neugründungen beansprucht.

Die *Produktionstätigkeit* fing an ungleichmäßig

### Wirtschaftskurvén für Frankreich.



\*) Die im rechten Schaubilde aufgetragenen Preise sind auf ein Fünftzigstel der Ursprungswerte reduziert, in % des Jahres 1913.



zu werden. Zum erstenmal scheint das Produktionsvolumen zurückgegangen zu sein. Die Autoindustrie kämpft mit Schwierigkeiten und hat erhebliche Absatzrückgänge erfahren. Die Textilindustrie ist mangelhaft beschäftigt und hat Feierschichten eingelegt. Die chemische Industrie und der Kalibergbau haben ebenfalls Einschränkungen vorgenommen. Die Zahl der in Betrieb stehenden Hochöfen ist geringer geworden, die Kohlenproduktion ist noch recht befriedigend, zumal die französische Förderung nicht ausreicht, den Bedarf zu decken. In jüngster Zeit ist die Konkurrenz englischer Kohle immer stärker fühlbar geworden. Aus dem Kohlenkonsum zu schließen dürfte der allgemeine Produktionsrückgang noch nicht sehr erheblich sein. Jedoch scheint, soweit die Nachrichten darüber verlässlich sind, der Auftragsbestand sich sehr mangelhaft zu entwickeln. Die Verfrachtungen sind nach den Ziffern der Waggonladungen zwar geringer als im Vorjahr aber doch noch ganz ansehnlich. Die Einnahmen der Eisenbahnen gestalten sich zufriedenstellend.

Auf dem *Arbeitsmarkt* machten sich Anzeichen einer Anspannung bemerkbar. Die französischen Statistiken über die Arbeitslosigkeit sind äußerst unzureichend, weswegen über die vorhandenen Ziffern mit großer Vorsicht geurteilt werden muß. Hinzu kommt, daß Frankreich viele ausländische Arbeiter beschäftigt, die bald abzuwandern pflegen und daß bisher ein ausgesprochener Arbeitermangel herrschte. Daher zögern die einzelnen Werke sehr mit dem Abbau, um für den Fall eines plötzlichen Umschwunges einige Reserve an Arbeitskräften zur Verfügung zu haben. Trotzdem läßt sich feststellen, daß die Arbeitslosigkeit ziemlich stark zugenommen hat und gelegentlich Hilfsaktionen erwogen werden, die über die bisherige Arbeitslosenunterstützung hinausgehen, da letztere von den Arbeitern nur ungern in Anspruch genommen wird, denn sie trägt mehr den Charakter einer Armenfürsorge.

Ziemlich scharf haben die *Preisindices* ihren Abstieg fortgesetzt. Es fiel der Gesamtindex von 522 für September auf 506 für Oktober, der Index der Industriestoffe von 506 für September auf 488 für Oktober. Der Gesamtindex ist damit um 14% niedriger als im Vorjahr, der Index der Rohstoffe um 20%. Man ist der Ansicht, daß dieser Preisfall noch geraume Zeit fort dauern wird, was die Aussichten für die Industrie nicht günstig erscheinen läßt.

Der *Außenhandel* hat sich so gestaltet, daß im Oktober ein Passivum von einer Milliarde Franken

bestand gegenüber einem solchen von etwas unter 150 Millionen Franken im vorigen Jahr. Die Rohstoffzufuhr betrug im Oktober 2,2 Milliarden Franken, die Fertigwarenausfuhr 2,3 Milliarden, während die Gesamteinfuhr 4,5 Milliarden und die Gesamtausfuhr nur 3,5 Milliarden ausmachte. Gegenüber dem Oktober 1929 ist die Einfuhr konstant geblieben aber die Ausfuhr um fast eine Milliarde zurückgegangen. Angesichts der heftigen Konkurrenz auf dem Weltmarkte sind die unmittelbaren Aussichten für den französischen Außenhandel nicht derartig, daß mit einer baldigen Änderung dieser Lage gerechnet werden kann.

#### TSCHECHOSLOWAKISCHE REPUBLIK.

Die Wirtschaft der tschechoslowakischen Republik verharret weiter im Zeichen einer Depression. Von offizieller Seite, namentlich seitens der Regierung wird die Wirtschaftslage als sehr ernst und ungünstig beurteilt, wobei man sich hauptsächlich auf die überraschende Gestaltung der Arbeitslosigkeit stützt, von der noch zu reden sein wird. Das Budget für 1931 ist bewilligt worden, weist aber ziemliche Anspannung auf. Von allgemeinen Anzeichen der Ungunst der Verhältnisse seien hier nur die Insolvenzen erwähnt, die im Oktober 346 betrug gegenüber 251 im gleichen Monat des Vorjahres. Konkurse zählte man im gleichen Monat 75 gegenüber 57 im Vorjahr.

Der *Geldmarkt* verkehrt ohne wesentliche Änderungen. Taggeld und Dreimonatsgeld ist zu 4% nominell erhältlich. Das wichtigste Ereignis ist ein Ankauf von Gold seitens der tschechoslowakischen Nationalbank im Betrage von 4 Millionen Dollar. Dadurch wurde der Goldvorrat der Bank im Jahre 1930 um insgesamt 8 Millionen Dollar gesteigert. Gleichzeitig nahm der Devisenbestand ab, und zwar in etwas stärkerem Maße als dem Goldkauf entsprechen würde. Der Banknotenumlauf ist fast stabil, das Wechselportefeuille hat seinen starken Abstieg fortgesetzt und ist auf dem niedrigen Stand von 186 Millionen tschechische Kronen für Oktober angelangt, der niedrigsten Ziffer seit Februar vorigen Jahres. Im Oktober des Vorjahres betrug es noch 634 Millionen tschechische Kronen.

Der *Anlagemarkt* weist ziemliche Belebung auf. Die Umsätze in Anleihen sind gestiegen, was besonders für Staatsanleihen gilt. Es heißt, daß die führenden Geldinstitute hier größere Käufe getätigt haben, um eine gute Anlage ihrer flüssigen Mittel zu finden. Die Rendite beträgt fast immer noch 6%, wiewohl die absteigende Linie nicht unterbrochen wird. Die Käufe von Staatspapieren

sind dadurch erklärlich, daß es in der Tschechoslowakei wenig anderes Material gibt, sie beweisen aber immerhin ein großes Vertrauen zu der Bonität dieser Anleihen. Es ist von Interesse, die Bewegung des Einlagenstandes zu beobachten, der sich durchaus unbefriedigend entwickelt. So machte der Gesamtbetrag der Einlagen bei den tschechoslowakischen Sparkassen im September nur 18.915 Milliarden tschechische Kronen gegenüber 18.885 Milliarden tschechische Kronen im August. In einzelnen Instituten, besonders am Lande, hat der Einlagenstand sogar abgenommen. Wenn man bedenkt, daß die Spareinlagen im allgemeinen ein gutes Bild der Kapitalbildung zu geben pflegen — ohne jedoch ihr Gesamtausmaß anzuzeigen — so muß man diese Entwicklung um so ungünstiger beurteilen als sie doch in die Zeit einer Depression fällt, in der die Sparguthaben stets rasch zu wachsen pflegen. In letzter Zeit sollen jedoch Ansätze zu einer Besserung vorhanden sein.

Die *Börse* verkehrt, wie aus den Indices hervorgeht, recht ungleichmäßig, hielt aber im allgemeinen das Niveau nicht ein. Der Gesamtindex sank für November auf 109 gegen 111 im Oktober, der Index der Industrie- und Transportwerte auf 108 im November gegen 111 im Oktober. Die Börsenumsätze sind geringfügig; sie sind sowohl dem Wert als nach der Zahl der gehandelten Schlüsse zurückgegangen und liegen weit unter den Vergleichsziffern der Vorjahre.

Sehr uneinheitlich ist auch die Lage der *Produktion*. Bis Mitte Oktober waren 376 Betriebe eingestellt, mit einer Belegschaft von 37.000 Arbeitern. 993 Betriebe gingen zur Kurzarbeit, einer 3- bis 5-Tage-Woche, über. Die Textilindustrie steht im Zeichen einer schweren Depression, was besonders für die Baumwollwebereien gilt. Es be-

Zeit	Börse und Geldmarkt <sup>1)</sup>			Großhandelspreise <sup>1)</sup>		Außenhandel Güterverkehr, Beschäftigung			
	Wechselportfeuille <sup>2)</sup>	Aktienindex <sup>2)</sup>	Privatdiskont <sup>2)</sup>	Gesamtindex	Industriestoffe	Fertigwaren-Ausfuhr	Rohstoff-Einfuhr	Wagen-gestellung <sup>4)</sup>	Arbeitslose <sup>1) 5)</sup>
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
<b>1928</b>									
Juli .....	147	132	4 1/2	996	1035	1.072	854	498	32·5
August .....	208	136	4 1/2	986	1032	1.314	621	551	34·7
September .....	237	144	4 1/2	971	1018	1.360	676	530	31·2
Oktober .....	306	148	4 1/2	971	1018	1.487	820	719	29·4
November .....	266	151	4 1/2	957	1013	1.315	786	673	29·9
Dezember .....	293	152	4 1/2	955	1023	1.420	935	473	31·7
<b>1929</b>									
Jänner .....	164	148	5	953	1020	986	871	451	53·2
Februar .....	177	151	5	950	1019	873	629	374	55·2
März .....	319	155	5	964	1022	1.129	898	509	46·7
April .....	277	153	5	963	1039	1.328	848	525	43·1
Mai .....	357	148	5 1/2	940	1007	1.123	998	512	36·2
Juni .....	451	140	5 1/2	917	995	1.158	861	514	34·4
Juli .....	489	138	5 1/2	922	994	1.159	850	542	32·7
August .....	498	143	5 1/2	916	992	1.338	723	561	34·8
September .....	632	147	5	902	986	1.349	741	553	34·3
Oktober .....	634	140	5 3/4	895	985	1.399	743	722	34·7
November .....	533	133	5 1/4	888	974	1.296	898	692	38·3
Dezember .....	528	129	5 1/4	876	968	1.458	766	492	52·8
<b>1930</b>									
Jänner .....	344	128	5 1/4	862	945	1.094	654	435	73·9
Februar .....	277	130	5	849	933	1.001	598	405	86·2
März .....	287	127	5	831	919	1.122	617	465	88·0
April .....	332	127	5	827	916	1.030	714	461	79·7
Mai .....	286	124	5	822	902	1.109	781	479	77·1
Juni .....	369	119	4 1/2	815	899	870	549	444	73·5
Juli .....	330	112	4	819	886	1.075	545	485	77·3
August .....	295	109	4	808	869	992	549	490	88·0
September .....	200	113	4	787	862	1.151	546	520	104·5*
Oktober .....	186	111	4	774	848	1.258	511	661	121·8*
November .....		108	3	771	835	1.147*			154·6*
Dezember .....			4	759	828			642	

\* Vorläufige Ziffer.

§ Revidierte Ziffer.

<sup>1)</sup> Monatsende — <sup>2)</sup> Nationalbank. — <sup>3)</sup> Zur Vermittlung vorgemerkt. — <sup>4)</sup> Bei den Staatsbahnen. — <sup>5)</sup> Industrie- und Verkehrsaktien, 3. Jänner 1927 = 100.  
Nach dem „Bulletin de la Banque Nationale de la Tchécoslovaquie“.

steht jetzt der Plan, die 3·1 Millionen Spindeln um etwa 25% zu verringern und im Zuge dieser Neuorganisation eine Rationalisierung durchzuführen.

**Wirtschaftskurven für die Tschechoslowakische Republik.**

